

Tit. Licejska knjižnica  
Ljubljana

Erscheint wöchentlich sechsmal  
(mit Ausnahme der Feiertage).  
Schriftleitung, Verwaltung und  
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,  
25-69, Maribor, Kopalniška ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Aannahme in der Verwaltung. Bezugspreis:  
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für  
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Ma-  
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beifügen.

Postumna plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

# Mariborer Zeitung

## Katastrophales Hochwasser in Rumänien und in Ungarn

Die Donau und ihre Zuflüsse steigen aus ihren Ufern / In Ungarn suchen Flugzeuge die hilfsbedürftigen Ueberflutungsgebiete ab

Bukarest, 27. März. (Avala.) Infolge der Schneeschmelze, die allzurasch eingetreten ist, sind zahlreiche Flüsse in Rumänien aus ihren Ufern getreten. Riesige Landstriche sind auf diese Weise unter Wasser gesetzt worden, besonders in der Nähe der Donau. Das Hochwasser der Donau hat bereits katastrophale Schäden angerichtet. Der Straßenverkehr ist vielerorts vollkommen eingestellt. Viele

Dörfer, die von den Fluten erfaßt wurden, mußten in der Eile evakuiert werden. Die Regierungsbehörden haben umfassende Hilfsmaßnahmen getroffen, um der in Not geratenen Bevölkerung Lebensmittel, Futter usw. zukommen zu lassen. Die Not ist umso größer, als durch das Hochwasser auch der Saatstand großer Landesteile vernichtet wird.

Budapest, 27. März. (Avala.) —

MTI berichtet: Niederschläge und die Schneeschmelze haben es bewirkt, daß auch in Ungarn die Flüsse und deren Zuflüsse aus den Ufern steigen. Besonders groß ist die Hochwassernot in jenen Teilen, die von der Donau überschwemmt wurden. Viele Dörfer sind bereits von den Fluten der Flüsse unterspült worden. Ueber großen Gebietskomplexen stehen die Gewässer so hoch, daß Militärflugzeuge

hergebracht werden mußten, die die Hochwassergebiete überfliegen, um festzustellen, wo die Not der von den Fluten eingeschlossenen Menschen am größten und wo auch dringlichste Hilfe zu leisten ist. Die Regierung hat einvernehmlich mit den Komitatsbehörden umfangreiche Hilfs- und Sicherungsmaßnahmen angeordnet.

## Die Parlamentswahl in Kanada

Die ersten, noch unvollständigen Wahlergebnisse / Der gefährdete Wagen des kanadischen Finanzministers

Ottawa, 27. März. (Avala.) Nach den bisherigen Feststellungen gilt es als sicher, daß bei den gestern in Kanada durchgeführten Parlamentswahlen 15 Liberale definitiv gewählt wurden. Es ist anzunehmen, daß die Liberalen im neuen Parlament über 68 Sitze verfügen werden. Auf die Nationalisten dürften 12, auf

die progressiven Liberalen 1 und auf die unabhängigen Liberalen ebenfalls ein Mandat entfallen. Die Wahlergebnisse aus 145 Wahlbezirken sind noch ausständig.

Ottawa, 27. März. (DNB) In Ottawa kam es gestern mehrfach zu Wahlauschreitungen. So wurde beispielsweise

der Kraftwagen des Finanzministers von seinen Gegnern im Gemenge angeriffen. Die Demonstranten versuchten die Fensterscheiben des Wagens zu zertrümmern und den Wagen umzuwerfen. Der Finanzminister wurde schließlich aus seiner Zwangslage befreit, doch hatte er einen Nervenschok erlitten.

burgisches und schweizerisches Hoheitsgebiet verletzt.

Neue Brandstiftungen in Rumänien.

Bukarest, 27. März. Nach der Eindämmung der Sabotageakte und Brandstiftungen in rumänischen Erdölgebieten hat sich nun neuerlich gezeigt, daß die Vorsichtsmaßnahmen der Regierung bloß eine vorübergehende Wirkung hatten, u. daß geheime Kräfte noch mehr als früher am Werke sind. Dies behauptet die heutige rumänische Presse, die voll von Berichten über neue Brände, Explosionen u. anderen Unfälle ist, die sich in der rumänischen Erdölindustrie über Ostern ereignet haben. Für den ernstesten Zwischenfall hält man den Brand bei der »Steaua Romania«. Dort brach ein Brand aus, der mehrere Gebäude erfaßte. Die Brandursache konnte man nicht feststellen.

Gleichzeitig brach Montag ein Brand im Gebiete der Erdölraffinerie unweit von Ploesti aus, wo das Feuer auf eine Dampfkesselexplosion folgte. Uebermenschlichen Anstrengungen der Feuerwehr und der Wachmannschaft der Raffinerie gelang es, das Feuer zu lokalisieren. Der angerichtete Schaden beträgt über eine Million Lei. Die Behörden haben Arbeiter verhaftet, die bei den abgebrannten Gebäuden beschäftigt waren. Eine strenge Untersuchung über die Ursachen u. Brände sei eingeleitet worden, von denen man noch immer glaube, daß sie nicht durch bloßen Zufall entstanden seien.

Van Zeeland wieder in Belgien.

Brüssel, 27. März. (Avala.) Hava s berichtet: Der frühere belgische Ministerpräsident Van Zeeland ist nach zweimonatigem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten nach Belgien zurückgekehrt. Er wird nach 15 Tagen wieder nach Amerika zurückkehren, um sich mit dem Emigrationsproblem zu befassen.

Frankreichs Informationsminister begibt sich nach England.

Paris, 27. März. (Avala.) Hava s berichtet: Der französische Informationsminister Frossard erklärte Journalisten gegenüber, er sei entschlossen, mit dem britischen Informationsministerium noch engere Beziehungen anzuknüpfen. Zu diesem Zweck werde er sich nach England begeben.

### Börse

Zürich, 27. März. Devisen: Beograd 10, Paris 8.94, London 16.02, Brüssel 75.875, Amsterdam 236.80, Stockholm 106.25, Oslo 101.30, Kopenhagen 86.125, Sofia 5.50, Budapest 79.50, Avhen 3.30, Bukarest 3.40, Istanbul 3.55, Helsinki 700 nom., Buenos Aires 105.

## Mißglückter Militärputsch in Bolivien

Buenos Aires, 27. März. Nachrichten aus La Paz machten in der Nacht zum Dienstag 2000 Karabinieri unter Führung eines Majors Pinto einen Aufstand, der jedoch bereits im Keim erstickt wurde. Schon am Mittwoch vormittag haben sich die Aufständischen ergeben. General Kuintanilla und der neue Staatspräsident General Penjaranda, hielten nach der Niederschlagung des Putsches vom Balkon des Regierungsgebäudes Ansprachen.

Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß im ganzen Lande Ruhe und Ordnung herrschten, daß die Armee hinter der Regierung stände und daß die Rädelführer des Putsches schwerste Strafen zu erwarten hätten. Die näheren Einzelheiten und die Zusammenhänge des Aufstandsversuches sind noch unbekannt. Offenbar war Major Pinto mit dem Wahlsieg General Penjarandas nicht einverstanden.

schaftsverhältnisses zwischen Deutschland und der Sowjetunion. Obwohl diese Taktik nicht überrascht, ist es wirklich charakteristisch, daß die Presse der westlichen Plutokratien solche Vorschläge offen lanciert.

### Italien und Belgien

»Hand in Hand auf dem Wege der Zivilisation.« — Eine Erklärung des neuen Brüsseler italienischen Gesandten.

Brüssel, 27. März. (Avala.) Hava s berichtet: Der neue italienische Gesandte am belgischen Hofe gab den Vertretern der belgischen Presse eine Erklärung ab, in der er u. a. sagte, Italien und Belgien blicken auf die gegenwärtige Lage mit den gleichen Hoffnungen. In der Politik der beiden Länder gebe es keine Widersprüche. Der Gesandte alludierte auf die dynastischen Bande zwischen Italien und Belgien und schloß seine Erklärung mit dem Hinweis darauf, daß Italien und Belgien Hand in Hand den Weg der Zivilisation beschreiten.

### Der Krieg im Westen

Der gestrige Bericht des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht.

Berlin, 27. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

»An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

In Gegend Saarbrücken fand zwischen Messerschmitt-Jägern und französischen Morani-Jagdflugzeugen ein Luftkampf statt, in dessen Verlaufe ein feindliches Flugzeug abgeschossen wurde.

In der Nacht vom 24. zum 25. März unternahm die deutsche Luftwaffe einige erfolgreiche Erkundungsflüge, nach Nord- und Ostfrankreich, ohne auf Gegenwehr zu stoßen. Feindliche Flugzeuge flogen um die gleiche Zeit nach Nord- und Südwestdeutschland ein, wobei sie teils auf dem Hin-, teils auf dem Rückflug mehrfach niederländisches, belgisches, luxem-

## Die dänischen Schiffsverluste

FESTSTELLUNGEN DES KOPENHAGENER BLATTES »POLITIKEN«.

Berlin, 27. März. (Avala.) DNB berichtet: Das Blatt »Politiken« veröffentlichte einen Aufsatz, in dem es u. a. heißt: »Was die dänischen Schiffsverluste über die Osterfeiertage betrifft, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob die Versenkungen durch Minen oder durch Torpedos erfolgt sind. Von deutscher Seite wurde die Feststellung gemacht, daß vier dänische Handelsschiffe an der nordöstlichen Küste Schottlands versenkt worden waren, was den Beweis dafür liefert, daß es Minen gewesen sind, denen die Schiffe zum Opfer fielen. Wenn die deutsche Luftwaffe noch deutsche Tauchboote können demnach mit diesen Schiffsversenkungen in Zusammenhang gebracht werden. Der Dampfer »Christianborg« befand sich am 20. März auf der Rückfahrt aus Nordamerika nach Dänemark in unmittelbarer Nähe eines englischen Schiffsgeleitendes, der von deutschen Luftstreitkräften angegriffen, bombardiert und zersprengt wurde. Das deutsche Volk hegt die tiefsten Empfindungen für das dänische Volk und bedauert da-

her die Opfer in den Reihen der dänischen Handelsseeschiffahrt. Dänemarks Schiffahrt wird einzig und allein durch die englische Blockade gefährdet.

### Deutsch-französische Polemik um diplomatische Intrigen

Berlin, 27. März. (Avala.) DNB berichtet: Die »Berliner Börsenzeitung« polemisiert mit dem Publizisten Henry de Keryllis bzw. der »Epoque« und meint, man könne sehr gut die Beziehungen zwischen Henry de Keryllis und dem neuen Ministerpräsidenten Paul Reynaud. De Keryllis empfiehlt den französischen verantwortlichen Politikern folgende Taktik: abwarten, manövrieren und jede Gelegenheit ausnützen, um zwischen Deutschland und Italien bzw. zwischen Deutschland und Sowjetrußland Mißstimmigkeiten hervorzurufen. »Diese Taktik — schreibt das zitierte Blatt — ist nicht mehr neu und existiert schon seit der Schaffung der Achse Rom-Berlin wie auch seit der Schaffung des Freund-

# Gesicherter Südost-Friede

**Deutschland für die Aufrechterhaltung des status quo am Balkan / Der Standpunkt der Westmächte / Die gestrige Aussprache Mussolini-Teleki**

Berlin, 27. März. In maßgeblichen deutschen Kreisen wird in der letzten Zeit immer wieder von neuem betont, daß Deutschland entschlossen für die Aufrechterhaltung des status quo auf dem Balkan eintrete. Auf die Einwände hin, daß dieser Standpunkt mit dem revisionistischen Standpunkt Deutschlands nicht in Einklang zu bringen sei, wurde erklärt, daß die Revisionsfragen schon Jahre lang offen seien, doch könnten sie unter den jetzigen Verhältnissen zu unerwünschten Verwicklungen führen. Aus diesem Grunde sei es das Beste, daß alle Revisionsfragen in Südosteuropa bis nach dem Kriege aufgeschoben werden.

London, 27. März. Nicht nur in Skandinavien, auch in die Verhältnisse des europäischen Südens wollen die Westmächte in harter Entschlossenheit eingreifen. In maßgeblichen Kreisen werden hinsichtlich der geplanten Aktionen keine Einzelheiten verraten, doch wird versichert, daß England und Frankreich ihre Entschlossenheit in diplomatischer und strategischer Hinsicht unter Beweis stellen würden, um diesen Teil Europas vor jedem etwaigen Angriff wirksam zu schützen.

Rom, 27. März. DNB berichtet: Der ungarische Ministerpräsident Graf Paul Teleki wurde vom Duce im Palazzo

Venezia im Beisein des Außenministers Graf Ciano und des ungarischen Gesandten beim Quirinal zu einer zweistündigen Unterredung empfangen. Als Ergebnis der Unterredung wurde eine amtliche Mitteilung erlassen, in der es heißt, daß Ungarn und Italien auch in Zukunft ihre gegenseitigen Beziehungen vertiefen würden, und zwar im Einklang mit den ungarisch-deutschen und den deutsch-italienischen Freundschaftsbeziehungen. Die beiden Staaten seien fest entschlossen, ihre Aktion in der Richtung der Heraushaltung des Donaubeckens aus den Wirren des Krieges fortzusetzen.

bund ein Zwang seitens der reichen Nationen den proletarischen Nationen gegenüber sein soll, um jene, die die gegenwärtigen Bedingungen des Weltgleichgewichtes sind, festzusetzen und zu verewigen, schauen wir uns gut in die Augen... ich verstehe es vollkommen, daß die Nationen, die alles erreicht haben, jene Versicherungsprämien ihrer gegenwärtigen Reichtums- und Herrscherstellung festsetzen können: aber das ist dann nicht Idealismus, sondern Vorteil und Interesse.

## Die neue Jugendschutzverordnung im Deutschen Reich

Berlin, 27. März. Auf Grund einer besonderen Jugendschutzverordnung des Reichsinnenministers ist es der Jugend beiderlei Geschlechtes unter 18 Jahren verboten, abends und in der Nacht auf der Straße zu sein oder öffentliche Lokale zu besuchen. Ausnahmen sind nur dann gestattet, wenn sich die Jugendlichen in Begleitung der Aeltern oder deren Stellvertreter befinden. Die Jugend unter 16 Jahren hat aber auch tagsüber nur in Begleitung der Eltern oder älteren Personen Zutritt in die öffentlichen Lokale. Der Besuch von Theatern, Kinos usw. ist der Jugend bis zum 18. Lebensjahre nur bis 21 Uhr gestattet. Strengstens verboten ist die Verabreichung von alkoholischen Getränken an die Jugend bis zu 18 Jahren in öffentlichen Lokalen, während der Jugend unter 16 Jahren überhaupt keine solchen Getränke verabreicht werden dürfen. Die Verordnung verbietet Jugendlichen beiderlei Geschlechtes bis 18 Jahren das Rauchen auf der Straße und in öffentlichen Lokalen. Zuwiderhandelnde Jugendliche und Mädchen werden mit Arrest bis zu drei Wochen und Geldstrafen bis zu 50 RM bestraft. Erwachsene Personen, die Jugendlichen unter 18 Jahren geistige Getränke verabfolgen sollten oder Jugendlichen unter 16 Jahren welches alkoholische Getränk immer, werden mit Arrest bis zu 6 Monaten bestraft.

# Reynauds Appell an die Nation

**Der französische Ministerpräsident kündigt die Fortsetzung des Krieges gemeinsam mit England mit allen Mitteln an / „Alles hängt von der Macht unserer Waffen ab!“**

Paris, 27. März. Havas berichtet: Ministerpräsident Paul Reynaud hielt gestern abends eine Rundfunkrede, in der er — wie er selbst behauptete — dem französischen Volke seine Regierung vorstellte. In seiner Rede sagte der Ministerpräsident u. a.:

»Am vorigen Freitag habe ich meine neue Regierung in der Kammer durch eine besondere Rede vorgestellt. Der einzige Gedanke, der mich bei der Zusammensetzung meines Kabinetts leitete, war der Gedanke, daß Frankreich in vollem Maße alles tun muß, was der jetzige totalitäre Krieg fordert. Ich wünsche zu diesem schweren Werke die ganze französische Nation heranzuziehen. Die ausländische Propaganda wollte die vergangene Ministerkrise in Frankreich als Zusammenbruch der französischen Demokratie und der demokratischen Gesellschaftsordnung hinstellen. Die Stunde Hitlers würde sicherlich kommen, wenn Frankreich im Innern wirklich so schwach entzweit und uneinig wäre, wie dies die fremde Propaganda nachzuweisen versucht. Aber Frankreich hat, im Gegenteil, durch die Bildung der neuen Regierung bewiesen, wie leer die feindlichen Wünsche und Kombinationen sind.

Es ist nicht notwendig, die bekannten Gründe aufzuzählen, die Frankreich zum Eintritt in den Krieg genötigt haben. Man muß sich nur vergegenwärtigen, daß die jetzige Zeit entscheidend ist wie noch nie zuvor. Die Lage ist sehr einfach. Die deutsche Armee, die seinerzeit im Rheinland, in Wien, in Prag und in Warschau einmarschiert ist, hat auch anderwärts gleiche Ziele. Sie will ihre Hegemonie noch über die Balkanstaaten und über andere Länder erstrecken und am Schlusse über ganz Europa.

Frankreich — ähnlich wie andere Staaten — ist von diesen Drohungen nicht ausgenommen. Es ist deshalb die erste Pflicht der gegenwärtigen Regierung, den jetzigen Krieg auch weiterhin entschlossen zu führen. Frankreich hat schon viele Kriege erlebt, in denen feindliche Armeen tief nach Frankreich eingedrungen waren. Der jetzige Krieg dauert sechs Monate und in dieser Zeit hat der Feind noch nicht einen Schritt auf französischen Boden gemacht. Der Feind hat Frankreich weder überrascht noch im Sturme niedergeworfen, wie er es erhofft hatte.

Wie verschieden sind doch die Forderungen, die der Krieg von der Nation einst gefordert hat und jetzt! Während Napoleon noch eine einfache Waffe genügte, eine einzige Art von Geschützen, fordert der heutige moderne Krieg ungeheure Mengen des verschiedenartigsten modernen Kampfmateriale: Flugzeuge, Tanks, Geschütze, Milliarden von Projektilen. Für das alles ist eine starke Industrie mit den erforderlichen Rohstoffen u. einer gewaltigen Anzahl von Arbeitskräften notwendig. Neben allen diesen Anstrengungen zur Herstellung der Waffen muß aber die Nation auch leben. Die Arbeit für die Ernährung auf den Feldern fordert aber ebenfalls neue, zahlreiche Ar-

beitskräfte und auch neue harte Arbeit. Frankreich muß deshalb fordern, daß jeder Franzose alle seine Kräfte einsetzt, sei es an der Front oder in der Industrie und in der Landwirtschaft im Hinterland. Wie einst gearbeitet wurde, genügt heute nicht. Die Arbeit muß heute viel ergiebiger sein. Der Krieg wird hart sein. Wir werden hart arbeiten, kämpfen und leiden müssen. Man muß sich in den Gedanken einleben, es ist jetzt Krieg. Mit

dem Kriege kommen Opfer, die wir auf uns nehmen müssen. So hart der Kampf auch sein mag, wir werden siegen. Der Sieg hängt ab von der Kraft Frankreichs, seiner Geschütze, Tanks, Flugzeuge, kurz und gut von seinen Waffen, von seinem Willen und Mut. Frankreich — schloß Reynaud — wird diesen Krieg einträchtig mit Hilfe des größten Imperiums der Welt fortsetzen mit der Seele eines Kämpfers und Siegers.

# Neuerliche Verschärfung des Seefrieges

**DIE ENGLÄNDER WOLLEN DIE DEUTSCHEN EISENERZZUFÜHREN AUS SCHWEDEN UNMÖGLICH MACHEN.**

Kopenhagen, 27. März. Der Befehl an die deutschen Frachtschiffe, die sich zwischen der dänischen, der schwedischen und der deutschen Küste unterwegs befanden, den nächsten Hafen aufzusuchen, erfolgte, weil in der Nähe der Gebietsgewässer Dänemarks und Schwedens sowie in der Bucht selbst zahlreiche englische Kriegsschiffe festgestellt worden waren. Die deutschen Marinestellen schlie-

Ben daraus, daß die Engländer zur Verschärfung des Krieges eine große Anzahl ihrer Kriegsschiffe in diese Gewässer entsandt hätten, deren Hauptzweck es sei, die Versorgung Deutschlands mit Eisenerzen aus Schweden unmöglich zu machen. Es ist bekannt, daß diese Eisenerzsendungen teilweise über den norwegischen Hafen Narvik erfolgten.

# Molotows Abreise nach Berlin aufgeschoben

**SCHWEIZERISCHE INFORMATIONEN ÜBER DEN AUFSCHEB DER REISE DES RUSSISCHEN REGIERUNGSCHEFS UND AUSSSENKOMMISSARS.**

Zürich, 27. März. Wie der Berliner Berichterstatte der »Neuen Zürcher Zeitung« seinem Blatte berichtet, sind die ausländischen Zeitungskorrespondenten und Diplomaten die beiden Osterfeiertage über in Berlin geblieben, ohne die Reichshauptstadt auch nur für einen Tag zu verlassen. Man erwartete eine Überraschung, die sozusagen in der Luft gelegen sei. Die große Frage, die alles Interesse auf sich zog, war, welches wohl der russische führende Staatsmann sein

werde, den Schwartschew nach Berlin begleiten werde. Noch am Sonntag behauptete eine führende amerikanische Zeitungsagentur, daß in Berlin feierhafte Vorbereitungen für den Besuch Molotows gemacht würden. Es herrscht nunmehr die allgemeine Auffassung vor, daß der Besuch Molotows aus einem unbekanntem Grunde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wurde. Diese Nachricht wird nunmehr auch aus Moskau bestätigt.

## 21 Jahre Faschismus

Rom, März. (Agit) Es sind 21 Jahre seit jenem Abend des 23. März vergangen, an dem sich eine nicht sehr zahlreiche Gruppe von Männern um Benito Mussolini versammelte und somit den Anfang der größten revolutionären Bewegung unserer Zeit bildete. Man kann wohl sagen, daß damals in der Welt und selbst in Italien recht wenige die Bedeutung dieser Versammlung begriffen. In dieser charakteristischen Atmosphäre der Nachkriegszeit, als die Feinfühligkeit des Geistes immer mehr unter den materialistischen Anforderungen erstickt wurde, schien eine Revolution, die nicht nur Brot und Arbeit verlangte, sondern als Voraussetzung die

Verherrlichung nicht unmittelbar wirtschaftlicher Interessen hatte, nämlich — des Vaterlandes, der Nation, der Familie — eher ein dichterisches Abenteuer, als der Beginn eines Regimes zu sein. Damals begann in der Tat eine neue Aera für Italien. Es begann ein Aufstieg, der die Neuorganisation des Landes, die Realisierung seiner politischen Autonomie und die Entwicklung seiner wirtschaftlichen Autonomie, die Schaffung des Imperiums und die Vereinigung Albaniens als Hauptetappen zu verzeichnen hatte. Es ist im gegenwärtigen Augenblick, in dem sich die in Versailles gesponnenen Fäden verwirren, nicht unnötig an die an jenem Abend vor 21 Jahren vom Duce verkündeten Worte zu erinnern: »Wenn der Völker-

## Magnetische Stürme in der Welt

In Siena fiel mit dem Regen roter Staub der Sahara nieder. — Die Kurzwellensender funktionierten auch nicht.

New York, 27. März. United Press berichtet: Der ungewöhnliche magnetische Sturm, der mit der Erscheinung des Polarlichtes verbunden war, hat die nordamerikanische Staatenunion für 27 Stunden von der übrigen Umwelt abgeschnitten. Erst nach diesem Zeitpunkt konnten die Kurzwellensender wieder arbeiten.

Amsterdam, 27. März. Der magnetische Sturm äußerte sich am ersten Ostertage auch in Holland in bemerkenswerter Weise. Der Kurzwellentelegraphiedienst mußte vollkommen eingestellt werden. Der Radiotelegraphiedienst wurde sodann auf lange Wellen geschaltet, aber auch hier zeigten sich Störungen. Erst am 25. d. M. konnte der drahtlose Funkdienst wieder hergestellt werden. Das Polarlicht wurde, wie berichtet wird, auch in den Südständern überall gesehen.

Siena, 27. März. Gestern vormittags wurde in Siena ein Himmelsphänomen beobachtet. Eine Viertelstunde lang regnete es buchstäblich rot, da der Staub der Sahara sich mit Regen vermischte.

## Konfinierung eines rumänischen Ministers.

Bukarest, 27. März. (Avala.) DNB berichtet: Der ehemalige Minister Magiaru wurde in einem Kloster konfiniert, da er gegen die politische Befriedung des Landes arbeitete.

## Ueberreste von sechs englischen Flugzeugen bei Sylt aufgebracht.

Berlin, 26. März. DNB berichtet: In der Nähe der Insel Sylt wurden Wracks von sechs englischen Militärflugzeugen aus der See gefischt. Es wird angenommen, daß bei dem letzten englischen Fliegerangriff auf Sylt mehrere englische Flugzeuge abgeschossen oder abgestürzt sein mußten.

Unterstützet die Antituberkulosenliga!

# Zwischen ein italienisch-sowjet-russischen Handelsabkommens

Das neue Abkommen hat auch politische Bedeutung / Eine Wendung in der Haltung Sowjetrußlands Italien gegenüber

Rom, 27. März. Nach Informationen aus maßgeblichen italienischen Kreisen ist zwischen Italien und der Sowjetunion ein Handelsabkommen getroffen worden. Diese Tatsache wird auch aus Moskau bestätigt. Die Verhandlungen dauerten einen Monat und wird dem Abkommen auch politische Bedeutung beigemessen.

Der Gütertausch zwischen Italien und Sowjetrußland ist in den letzten Jahren sehr zurückgegangen, ja sogar völlig eingestellt worden. Nach den bekannten antirussischen Demonstrationen während des Finnland-Krieges verließ der Sowjetbotschafter Rom und kehrte nach Moskau zurück. In Beantwortung dieser Demonstration rief auch die italienische Regie-

rung ihren Moskauer Botschafter nach Rom. Nach der Abreise des sowjet-russischen Botschafters hörte jeder Gütertausch zwischen Italien und Sowjetrußland sozusagen praktisch auf. Besonders die Petroleumzufuhren wurden aus Sowjetrußland eingestellt, so daß Italien genötigt war, größere Petroleummengen in Rumänien einzukaufen. Es hat den Anschein, daß bei den italienisch-sowjetrussischen Handelsvertragsverhandlungen Deutschland eine sehr wichtige Rolle gespielt hat. Deutschland dürfte nämlich in dieser Abmachung den Beginn einer italienisch-sowjetrussischen politischen Annäherung sehen. Auf deutsches Anraten hin nahm die russische Propa-

ganda eine italienfreundliche Haltung ein; die insbesondere im Augenblick des italienisch-englischen Kohlenstreites zum Ausdruck kam. Der Moskauer Rundfunk griff damals England scharfer an als Italien selbst. Diese Schwenkung in der Haltung Sowjetrußlands war dann die Einleitung zu den Handelsvertragsverhandlungen zwischen Italien und der Sowjetunion.

Das neue italienisch-sowjetrussische Handelsabkommen bezieht sich auf die Fragen der Normalisierung des Gütertausches zwischen beiden Ländern, und dient vornehmlich dazu, die bisherigen Störungen im gegenseitigen Warenaustausch zu beseitigen.

zen Landes wird von Vulkanen eingenommen. Sie liegen im Süden der Insel in einer etwa 500 Kilometer langen Reihe einzel und in Gruppen, aber stets durch breite Sättel voneinander getrennt. Java besitzt einschließlich der Sundastraße 121 Vulkane, die sich im Durchschnitt in einer Höhe von 3000 Metern hinziehen. In Holland haben mehr als einmal die Flaggen auf Halbmast geweht, wenn die Nachricht vom Ausbruch eines dieser feuerspeiden Berge eintraf. In die Geschichte der Naturkatastrophen ist die furchtbare Explosion eingetragen, bei der 1883 die bei Java liegende Insel Krakatau auseinanderbarst und im Meere versank. Die letzte Katastrophe großen Stils datiert vom Dezember 1930; damals wurden vom Vulkan Merapi riesige Lavamassen ausgeschleudert. Die glühenden Feuerströme rannten in die Täler und begruben viele tausend Menschen unter sich.

\* Bei Hämorrhoidalleiden, Verstopfung und den dadurch hervorgerufenen Schwindelanfällen bringt der Gebrauch des natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers angenehme Erleichterung.

Reg. br. 30.474/35.

## Wahnsinnstat eines Betrunkenen

SCHRECKENSTAT IN EINEM ZAGREBER GASTHAUS.

Zagreb, 27. März. Gestern um 22 Uhr war das in der Ilica —r. 246 befindliche Gasthaus »Sloga«, im Volksmund als »Ratten-Bar« bekannt, Schauplatz eines furchtbaren Verbrechens. Um diese Zeit betrat der außer Dienst stehende Polizeiwachmann Dragan Č e n g i ć in Zivil das genannte Gasthaus. Er begann sogleich die Gäste zu insultieren und schüttete einigen von ihnen das Getränk aus. Der Gastwirt Georg M o r i ć forderte Č engić um und verließ in Ruhe zu lassen und das Lokal zu verlassen. Č engić fühlte sich durch diese Aufforderung beleidigt und zog einen Revolver hervor. Der Gastwirt stürzte sich im nächsten Moment auf Č engić u. entwand dem offensichtlich Betrunkenen die Waffe. Gleichzeitig wurde die Polizei alarmiert. Zwei Wachleute führten Č engić in die Polizeikaserne, wo er seinen Rausch ausschlafen sollte. Č engić schlief wirklich ein, er wurde aber bald darauf wieder wach. Als er sah, daß die Kameraden

schlafen, kleidete er sich still an, nahm den Revolver eines Kollegen und begab sich wiederum in die »Ratten-Bar«. Beim Uebertreten der Schwelle zog er den Revolver aus der Tasche und begann auf die im Lokal Befindlichen zu schießen. Der Gastwirt und seine Gattin warfen sich geistesgegenwärtig zu Boden und kamen so mit dem Schrecken davon. Č engić feuerte dann noch sechs Schüsse ab. Den Arbeiter Josef Š t e f a n i ć traf ein Schuß ins Genick und ein zweiter in die Niere, so daß er bald darauf verschied. Schlimme Schußverletzungen erlitten ferner die Arbeiter Milan M r z e n o v i ć und Franz G l o b o š k i. Als bis auf eine Patrone das ganze Magazin verschossen war, kehrte Č engić um und verließ das Lokal. Vor der Türe jagte er sich die letzte Kugel in den Kopf. Er wurde mit einem schweren Steckschuß ins Krankenhaus überführt, wo er zwischen Tod und Leben schwebt.

ziehungsweise seiner Bande nachgewiesenen Mordtaten verübt, sondern Henkersknechte angeworben zu haben, die das blutige Handwerk ausführten und dafür je nach den »vertraglichen Abmachungen« und nach »Bedeutung der Mordtat« entsprechend honoriert wurden. Sobald der eine oder andere Henkersknecht zu viel Geheimnisse über die Bande wusste, oder übertriebene »Mord-Prämien« forderte, wurde er ganz einfach selbst zur Seite geräumt. Bei den meisten Mordtaten handelte es sich um Raubüberfälle oder Racheakte.

## 37 Millionen wohnen auf Java

Neuer Sultan in Hollands Schatzkammer.

In Djekjakarta in Holländisch Indien wurde soeben ein neuer Sultan feierlich in sein Amt eingeführt.

Die kleinen europäischen Niederlande treiben in ihren überseeischen Kolonien eine außerordentlich kluge und erfolgreiche Politik. Sie lassen ihre Kolonial-Untertanen in weitgehendem Maße durch eingeborene Behörden regieren und beschränken sich darauf, alle Einzelverwaltungen unter eine einheitliche Gesamtleitung zu bringen. Mit großen Feierlichkeiten ist jetzt in der Java-Provinz Djokjakarta ein neuer Sultan eingesetzt worden. Dieser Distrikt Djokjakarta ist der wichtigste Teil der sogenannten Fürstentümer, die zusammen mit West-, Mittel- und Ost-Java die Verwaltungseinheiten der Insel Java sind.

Java ist der Hauptsitz der niederländischen Herrschaft im indischen Archipel. Bei einer Länge von etwa 1000 Kilometern und einer durchschnittlichen Breite von 100 Kilometern hat sie eine Einwohnerzahl von über 37 Millionen. Die Besiedlung ist außerordentlich dicht, man kann fast 30 Einwohner auf einen Quadratmeter rechnen, in der Provinz Djokjakarta aber wird nach neueren Zählungen eine Einwohnerzahl von über 400 auf den Quadratmeter festgestellt.

Im Wirtschaftsleben Javas stehen die landwirtschaftlichen Erzeugnisse obenan. Dagegen ist das Industriegewerbe — Mattenflechterei, Batikgewebe, Zuckerfabrikation — ziemlich weit zurück. Meilenweit ziehen sich die terrassenförmig angelegten Reisfelder, die Kokospalmenhaine und Pisangbüsche hin. Das Haupterzeugnis bleibt neben dem Mais das Zuckerrohr, von dem jährlich etwa 3 Millionen Tonnen ausgeführt werden. Der Anbau von Tee, Kaffee, Chinarine, Tabak, Zimt, Pfeffer, Kakao und Kautschuk wird mit Eifer gepflegt. Ueber all diesen Plantagen thront die Versuchstation des Botanischen Gartens von Buitenzorg, die den Pflanzern mit Rat und Hilfe zur Seite steht. Die Reichtümer, die Holland aus diesen Kolonialgebieten herausholt, bilden einen großen Teil des Wohlstandes dieser tüchtigen kleinen Nation.

Java hat aber nicht nur große Vorteile; sie birgt auch große Gefahren in sich. Etwa 30 Prozent der Oberfläche des gan-

## Das Rätsel der »Tierfriedhöfe«

Suchen die Tiere der Wildnis Sterbeplätze auf?

Eine holländische Forschungsgesellschaft hat erneut versucht, das vielumstrittene Rätsel der Tierfriedhöfe zu lösen.

Afrikanische Großwildjäger haben immer wieder berichtet, daß sie auf ihren ausgedehnten Jagdreisen niemals die Spuren verendeter Elefanten oder anderer Riesentiere der Wildnis gefunden haben. Es ist oft der Einwand erhoben worden, das könne daran liegen, daß die Tierleichen von den kleineren Raubtieren zerfetzt und aufgefressen und daß die letzten Spuren von den Heerscharen der tropischen Insekten beseitigt werden. Das ist eine Erklärung, die nicht voll befriedigen kann, denn die gewaltigen Knochenmassen u. vor allem die harten elfenbeinernen Stoßzähne eines Elefanten widerstehen bestimmt für längere Zeit allen Angriffen der Natur und der Witterung. Die afrikanischen Eingeborenen behaupten, daß sich alle großen Tiere kurz vor ihrem Tode von der Herde lösen und dann weite Strecken einsam wandern, bis sie mit der letzten Kraft in den Distrikt gekommen sind, der seit altersher zu ihrem Sterbeplatz bestimmt ist. Die Elfenbeinsammler haben aus Gier nach den kostbaren Stoßzähnen große Expeditionen ausgerüstet, um einen der Elefantenfriedhöfe aufzufinden und die reiche Beute zu bergen. Alle Mühe blieb vergeblich. Sie kamen nie zum Ziel. Das Rätsel der Elefantenfriedhöfe bleibt ungelöst.

Vielleicht kann das Problem von einer anderen Seite her angegriffen werden. Das war die Ansicht einer holländischen Forschungsgesellschaft, der die Nachricht zu gegangen war, daß auf den Hochplateaus der niederländisch-indischen Vulkane riesige Mengen von Ueberresten und Knochen einer einzelnen Tierart gefunden worden seien. Die Forscher zogen durch das Tenggergebirge auf Sumatra auf den Kegel des Smeroeberges und nahmen dort eingehende Untersuchungen vor. Sie fanden auch Tierkadaver, die von einer großen Art der fliegenden Eichhörnchen stammten, also einer Art der Fledermausfamilie. Die Tierleichen wurden in der Universität von Buitenzorg untersucht und dabei stellte sich heraus, daß es sich nicht nur um alte lebensmüde Tiere handeln konnte, sondern daß mindestens die Hälfte aller Ueberreste von ganz jungen Tieren herstammte. Die Annahme, daß es sich hier um einen von den Tieren freiwillig gewählten Sterbeplatz handelt, ist dadurch erschüttert. Die Forscher meinen, daß die fliegenden Eichhörnchen bei ihren Streifzügen auf den flachen Kuppeln des Berges gelandet und dann vor Hunger umgekommen sind. Sie begründen die Ansicht mit der Tatsache, daß eine Fledermaus vom glatten Boden aufliegen kann, sondern erst eine Erhöhung erklimmt und sich dann zum Abflug mit ausbreiteten Flügeln nach unten fallen läßt. Die Möglichkeit des Weiterfliegens

## Uhren - strenge verboten

An der Klostermauer von Taschilumpo prallt die Zeit ab. — Predigten, die Monate dauern.

Rom, März. Einen interessanten Bericht über das tibetische Kloster Taschilumpo, in dem es weder eine Uhr gibt, noch überhaupt der Begriff der Zeit existiert, veröffentlicht der italienische Forschungsreisende Giuseppe Tucci. In Taschilumpo, das den Rang einer buddhistischen theologischen Universität genießt, leben 6—7000 tibetische Mönche. Hoch über den gewaltigen Klostergebäuden, die alljährlich das Ziel zahlloser frommer Pilger sind, flattern drei Standarten im Winde, auf denen die Bildnisse der drei Buddhas eingestickt sind: des Buddhas der Vergangenheit, des Buddhas der Gegenwart, des Buddhas der Zukunft. Aber diesen drei Zeitbegriffen haben die Mönche von Taschilumpo mit dem Wort »Zeit«, von dem der europäische u. amerikanische Kontinent so zwingend beherrscht werden, kaum etwas zu tun.

In Taschilumpo gibt es wie in vielen anderen tibetischen Klöstern weder eine Glocke, die an den Fortlauf der Zeit gemahnen könnte, noch eine Uhr. Der Gebrauch einer Uhr ist sogar strengstens verboten, denn nach den religiösen Auffassungen ist die Uhr ein Gegenstand, der dem Menschen übermäßigen Zwang auferlegt und das Gefühl der Abhängigkeit gibt. In der tibetischen Sprache bezeichnet charakteristischer Weise ein und dasselbe Wort die Begriffe »Zeit«, »Heute« und »Morgen«! Im übrigen würden die meisten Tibeter eine Uhr ohnehin nicht kennen. Für die frommen Klosterinsassen, aber auch für die Bevölkerung verfließt die Zeit — und damit genug. Man will sie nicht noch eingeteilt haben.

Die einzige Zeiteinteilung, die man in Tibet kennt, sind Zyklen von je 60 Jahren. (Das Jahr selbst ist kein Einteilungsbegriff, sondern nur ein äußerlicher Wechsel von Sommer und Winter.) Jeder Zyklus bekommt einen Namen, zum Beispiel »Zyklus der Kuh«, »Zyklus der Wolke«, »Zyklus der Zwergkiefer«, usw. Aber nur wenig wirklich gelehrte Männer kennen die richtige Reihenfolge dieser Zyklen. Das erschwert das Studium der tibetischen Geschichte sehr, und selbst die Klosterinsassen sind manchmal darüber im Zweifel, ob der Zyklus des Ochsen demjenigen des »Pferdes« folgt oder umgekehrt. Das Studium, das in Taschilumpo betrieben wird, besteht in erster Linie aus dem Auswendiglernen der heiligen Bücher. Eine Grundregel lautet dabei, daß der Mensch nicht nach Neuem trachten soll, sondern bemüht sei, das bereits Bekannte immer wieder neu zu formulieren. Jeden Tag predigt ein Lama im öffentlichen Park von Taschilumpo. Seine Predigt dauert mehrere Monate, er hält sie sozusagen in täglichen Fortsetzungen. Tausende hören dieser Predigt zu, in dem sie im Park promenieren. Sie verstehen nicht, was der Heilige predigt, viele können nicht einmal seine Stimme hören. Aber dennoch ist es ein verdienstvolles Werk, bei diesen Predigten anwesend zu sein.

## Eine Mörder-Kompagnie

New York, 26. März. In New York wurde dieser Tage eine fünfzehnköpfige Mörderbande festgenommen, der bereits zwölf Morde nachgewiesen werden konnten. Der Anführer der Mörderbande war der berühmte New Yorker Gangsterchef Martin Goldstein, der beim Verhör zynisch einbekannte, nicht selbst die ihm, be-

sei für die auf dem Vulkankegel gelandeten Tiere eben durch das Fehlen solcher Klettermöglichkeiten nicht vorhanden gewesen und hier liege der Grund für ihr massenweises Hinsterven.

Aus diesem Bericht ergibt sich nur eines mit unbedingter Sicherheit: Daß nämlich das Rätsel der Tierfriedhöfe auch weiterhin eines der vielen ungelösten Rätsel bleibt, die die Natur uns aufgibt.

### Medizinisches

#### Röntgenstrahlen gegen Paralyse

Eine aufsehenerregende Entdeckung, die geeignet ist, die bisherigen Anschauungen über die Unheilbarkeit gewisser Fälle der Paralyse völlig umzustößen, ist Professor Dr. Bering, dem Direktor der Hautklinik der Universität Köln, gelungen. Bering, der sich in nahezu zwanzigjähriger Arbeit mit der Behandlung der Gehirnsyphilis und ihren Vorbeugungsmaßnahmen befaßt hat, war der erste, der es wagte, koffnungslose Fälle der Paralyse mit Röntgenstrahlen zu behandeln. Während des Weltkrieges wurde man durch die bahnbrechende Tat des Wiener Psychiaters Wagner-Jauregg in Staunen versetzt. Es war ihm gelungen, die Paralyse (Gehirnerweichung), die schwerste Folgeerscheinung der Syphilis, durch eine künstliche Malaria-Infektion so günstig zu beeinflussen, daß Kranke, die bis dahin als rettungslos verloren angesehen werden mußten, wieder brauchbare Mitglieder der menschlichen Gesellschaft werden konnten.

Die Durchführung der Malariakur ist aber ein recht schwerer Eingriff, der einen sonst völlig gesunden Körper voraussetzt. Da es sich bei den Paralytikern jedoch oft um Personen in höherem Lebensalter handelt, ist es verständlich, daß bei einer großen Anzahl von ihnen die Malariakur nicht durchführbar ist, weil das Herz eine solche Behandlung nicht aushält. Diese Tatsachen haben Professor Bering bewogen, nach anderen Möglichkeiten zur Beeinflussung der Paralyse zu suchen.

Er behandelte das Gehirn von Paralysekranken, die unter keinen Umständen einer Malariakur unterzogen werden konnten, mit Röntgenstrahlen und erzielte damit überraschend günstige Ergebnisse. Behandelt wurden Kranke mit den ersten Anzeichen einer Paralyse und solche in bereits fortgeschrittenem Stadium. Seine Behandlungserfolge mit dieser bisher nicht angewandten Methode waren bei Paralytikern so gut, daß sie den Resultaten der Malariakur in keiner Weise nachstehen. Die Krankendemonstrationen legten das überzeugend dar.

Nimmt man hierzu, daß Professor Bering aus wohlbedachten Gründen seine Methode bisher nur bei Kranken zur Anwendung gebracht hat, bei denen sich eine Malariakur aus anderen Gründen verbietet, dann erst ist man in der Lage, die Bedeutung dieses Verfahrens richtig einzuschätzen. Es ist also möglich, Paralytiker, die bisher aufgegeben werden mußten, wieder zu arbeits- und leistungsfähigen Menschen zu machen. Gegenanzeigen gibt es bei der Strahlenbehandlung nicht. Sie ist im Gegensatz zur Fieberbehandlung gefahrlos. Damit ist ohne Zweifel ein wichtiger Erfolg in der Bekämpfung der Syphilis und ihrer Folgekrankheiten erzielt worden.

### Aus Gornja Radgona

gr. Gegen das vierte Gebot verstieß der Besitzersohn Alois Dominier, der ihm Streit seinem Vater mehrere Hebe versetzte und ihn dann die Steintreppe hinunterstieß. Der Vater erlitt dabei bedenkliche innere Verletzungen und eine Prellung des rechten Armes.

gr. Die Obstbautreibenden werden eingeladen, die ihnen von den Hasen im vergangenen Winter an den Bäumen angelegten Schäden unverzüglich der Gemeinde Gornja Radgona anzumelden.

gr. Heuer weniger Osterfeuer. Heuer wurde die Wahrnehmung gemacht, daß in Nordslowenien, insbesondere entlang der Staatsgrenze, am Murfeld und an den Ausläufern der Slowenischen Büheln viel weniger Osterfeuer brannten als in den

# Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Mittwoch, den 27. März

## Kommen die neuen Beamtengehälter?

TEILWEISES DEMENTI DER GESTRIGEN MELDUNG.

Nach einer Mitteilung der Nachrichtenagentur Avala brachte die gestrige Beograder »Politika« in einer Uebersicht der politischen Lage eine Meldung ihres Berichterstatters aus Djerdjelijs, daß Finanzminister Dr. Juraj Šutej eine Erklärung abgegeben habe, wonach der Ministerrat in seiner Sitzung vom 28. d. die Frage der neuen Beamtengehälter in Erörterung ziehen werde.

In Verbindung damit teilt das Kabinett des Finanzministers mit, daß Minister

Dr. Šutej in unverbindlicher Unterredung dem Berichterstatter der »Politika« nur gesagt habe, daß vielleicht in der Sitzung vom 28. d. oder in einer späteren Sitzung die Frage der Erhöhung der Beamtengehälter in Behandlung gezogen würde, jedoch nur dann, wenn der weitere Preisanstieg für die Lebensbedarfsartikel verhindert werde. Demnach sei es nicht richtig, daß bereits feststehe, daß die Beamtengehälter schon mit 1. April d. J. erhöht würden.

## Die Postzustellung endlich motorisiert

MIT 1. APRIL D. J. IN MARIBOR MIT DREI AUTOMOBILEN.

Schon mehrere Jahre wurde bei verschiedenen Gelegenheiten der Ruf erhoben, auch in Maribor die Postbeförderung mit Pferdegespann abzuschaffen und durch Kraftwagen zu ersetzen, wie dies in allen größeren Städten des In- und Auslandes der Fall ist. Die immer wieder erhobenen Forderungen fanden auch an zuständigen Stellen Gehör, und Maribor erhielt jetzt die ersten Kraftwagen für die Postbeförderung.

Wie das Hauptpostamt mitteilt, wird mit Beginn des neuen Finanzjahres, kommenden Montag, den 1. April in Maribor im Lokalverkehr die Brief- und Paketpostbeförderung mit drei besonders konstruierten Automobilen aufgenommen werden.

Die Kraftwagen werden die gesamte Post zum Bahnhofpostamt befördern, und zwar vom Hauptpostamt am Slomškov

trg täglich neunmal, vom Postamt 3 am Kralja Petra trg zweimal und vom Postamt in Studenci einmal. Die in den Straßen angebrachten Briefkästen werden dreimal täglich entleert werden. Mit Automobilen wird auch die gesamte Paketpost in der ganzen Stadt zugestellt werden.

Um die Kraftwagen richtig auszunutzen zu können, ersucht die Postverwaltung insbesondere die Kaufleute, Industrielle und andere Geschäftsleute in Maribor, den Postzustellern soweit als möglich dadurch entgegenzukommen, daß diese bei der Paketzustellung nicht zu viel Zeit verlieren. Die Postverwaltung kennt die Schwierigkeiten, die die Adressaten insbesondere mit den Zollpaketen besitzen. Deshalb wird sie jeden Ratschlag in der Frage der rascheren Paketzustellung gerne berücksichtigen.

### Tod beim Baumfällen

Tödlicher Unfall bei Ormož. — Von einer fallenden Eiche getötet.

In Savci bei Sv. Tomaž nächst Ormož trug sich im Walde des Realitätenbesizers Alois C a j n k o ein schwerer Unfall zu, der ein Menschenopfer forderte. Im genannten Walde waren mehrere Arbeiter mit dem Fällen von Eichen beschäftigt; unter ihnen befand sich auch der 39-jährige Josef K l e m e n č i č. Im Augenblick als eine Eiche niederging, konnte sich Klemenčič nicht genug rasch in Sicherheit bringen, denn im Bruchteil der folgenden Sekunde wurde er vom Geäst erfaßt und zu Boden gedrückt. Klemenčič wurde hiebei von einem Ast derart heftig getroffen, daß ihm die Schädeldecke völlig zertrümmert wurde u. er auf der Stelle tot liegen blieb. Seine Leiche wurde in die Totenkammer von Sv. Tomaž gebracht.

### Das Wetter

Wettervorhersage für Donnerstag:

Geringe Bewölkung, windiges, unbeständiges Wetter.

vergangenen Jahren. Dies dürfte größten teils darauf zurückzuführen sein, daß wegen des strengen Winters das meiste Holz verbraucht wurde und für die Freudenfeuer nur wenig übrig blieb. Jenseits der Grenze durfte heuer im Zusammenhang mit der durch den Krieg bedingten Verdunkelung überhaupt kein Osterfeuer angezündet werden.

gr. Die Enthüllung des Kriegerdenkmals in Gornja Radgona ist für den 2. Juni d. J. festgesetzt. An diesem Tage dürfte auch die Ortsgruppe Gornja Radgona der Maister-Legionäre ihre gründende Vollversammlung abhalten.

### Ein neuer Pfarrsprengel in Maribor

Die Josefikirche in Studenci — ab Sonntag Pfarrkirche.

Kommenden Sonntag, den 31. d. wird in der Umgebungsgemeinde Studenci ein großer Festtag gefeiert werden. An diesem Tage wird der Pfarrsprengel Studenci ins Leben gerufen werden. Maribor wird demnach samt Umgebung fortan vier Pfarrsprengel aufweisen: die Dom- und Stadtpfarre, die Franziskanerpfarre, die Magdalenenpfarre und nun auch die Pfarre Studenci. Das neue Pfarramt, daß die Kapuziner versehen werden, wird die Magdalenenpfarre, zu der bisher alle am rechten Ufer liegenden Umgebungsgemeinden gehörten, nicht wenig entlasten.

m. Todesfälle. Im hohen Alter von 79 Jahren ist heute die Private Marie Weib gestorben. Gestern verschieden die 86-jährige Private Marie Solak und die 64-jährige Private Amalie Vidmajer. — Friede ihrer Asche!

m. Vermählung. Kürzlich schloß in Salzburg der Arzt Herr Dr. Otto P o m m e r aus Fürth mit Fräulein Erika Kaučič, der Tochter des verstorbenen Kaufmannes Josef Kaučič aus Maribor, den Bund fürs Leben. Wir gratulieren!

m. Aus dem Staatsdienste. Der Direktor der staatlichen Sicherheit im Ministerium des Innern, Herr Vekoslav K e r š o v a n, ist in den dauernden Ruhestand versetzt worden. Direktor Keršovan war bekanntlich nach dem Weltkriege Leiter des Polizeikommissariats in Maribor und darnach Polizeidirektor in Ljubljana. Aus Ljubljana wurde er vor Jahren nach Beograd berufen, wo er den Posten des Direktors der staatlichen Sicherheit inne hatte. Direktor Keršovan steht in dem Rufe, einer der besten Polizeifachleute Ju-

goslawiens zu sein. Seine Fähigkeiten wurden bereits vor dem Kriege in Triest gewürdigt, wo er bei der dortigen Polizeidirektion in allen delikten Fällen zu Rate gezogen wurde.

m. Den Bund fürs Leben schlossen am Ostersonntag in der Franziskanerkirche der bekannte Sportsmann Viktor Urbančič und Fräulein Marja Magdič. — Wir gratulieren!

m. Aus dem Steuerdienst. Versetzt wurden die Steuerbeamten Franz K u n c von Slovenska Bistrica nach Novo mesto, Vladimir Bernot von Šmarje pri Jelšah nach Škofja Loka, Anton H l e d e von Kamnik nach Ptuj, Heinrich M a r t e l von Ptuj nach Kamnik und Anton Mavrin von Metlika nach Ljutomer.

m. Aus dem Schwäbisch-deutschen Kulturbund. Wie bereits bekannt, finden die Aufführungen von Ludwig Anzengrübners humorvollem Bauernvolksstück »Die Trutzige« Freitag, den 29. und Samstag den 20. d. um 20 Uhr in der Gambrinus-halle statt. Es wird nochmals darauf hingewiesen, sich rechtzeitig Plätze zu sichern. Der Vorverkauf hierfür wird aus Gefälligkeit in der Glashandlung Gustav Bernhard besorgt.

\* Neue Modelle der DKW-Motorräder und Adler-Fahrräder sind eingetroffen und sind bei M. OZVATIC, MARIBOR, Cafova ulica 1, erhältlich. 2143

m. Aus dem Mittelschuldienst. Der Professor Dr. Fran C r n e k wurde vom 1. zum 2. Realgymnasium in Maribor transferiert.

m. Die Arbeitgeber werden vom Kreisamt für Arbeiterversicherung ersucht, bei der Ausstellung der Bestätigungen für ihre Bediensteten im Krankheitsfall (Krankenzetteln) alle Rubriken der Drucksache genau und leserlich auszufüllen, insbesondere die Rubriken 13 bis 15, die für die Beurteilung der Berechtigung des Versicherten zu den gesetzlichen Leistungen von besonderer Wichtigkeit sind. In der Rubrik 16 sind auf Grund der im Arbeiterbuch enthaltenen Daten stets auch die im Laufe des letzten Jahres versehenen Dienstposten anzuführen. Falls die Drucksache nicht richtig und genau ausgefüllt wird, muß das Kreisamt die erforderlichen Daten nachträglich feststellen, wodurch sich die Auszahlung der Unterstützungen verzögert. Die Arbeitgeber werden ersucht, davon auch insbesondere jenes Kanzleipersonal in Kenntnis zu setzen, das mit der Ausstellung der Bestätigungen betraut ist.

m. Ein Kuß für 150.000 Lire. Das ist der Kern des durch und durch spannenden Gesellschaftslustspiels »Dreißig Sekunden Liebe«, das demnächst im Mariborer Theater zur Erstaufführung gelangt. Die Handlung ist aus dem bürgerlichen Leben Roms genommen. Der Autor Benedetti ist dem Mariborer Theatervolk schon durch sein Lustspiel »Zwei Dutzend rote Rosen« bekannt.

m. Tagung des Slowenischen Alpenvereines. Heute, Mittwoch, um 20 Uhr, findet im Jagdsalon des Hotels »Orel« die Jahrestagung der Filiale Maribor des Slowenischen Alpenvereines statt.

m. Postamt in Kamnica. In Kamnica wird demnächst ein Postamt eröffnet werden. Damit geht ein langgehegter Wunsch der dortigen Bevölkerung in Erfüllung.

m. Der Verband der Reserveunteroffiziere in Maribor teilt mit, daß sich seine Kanzlei am Rotovski trg 1 befindet. Die Amtsstunden finden jeden Dienstag und Donnerstag zwischen 18 und 19 Uhr statt.

m. Straßenunfall. An der Einmündung der Stritarjeva ulica in die Tržaška cesta verlor gestern der Privatbeamte Friedrich L e g a t plötzlich die Herrschaft über sein Motorrad, wobei er gegen den Fußsteig geschleudert wurde. Legat sowie sein Mitfahrer Drago L u b e j erlitten schwere Verletzungen, während das Motorrad vollkommen zertrümmert

wurde. Wie durch ein Wunder blieb ein Soldat, der hiebei zu Boden geschleudert wurde, unversehrt.

m. **Nützen Sie eine seltene Gelegenheit** aus und melden Sie sich noch heute für die wunderbare »Putnik«-Gesellschaftsfahrt zur Mailänder Messe vom 14. bis 18. April mit gleichzeitiger Besichtigung von Venedig, Padua und Triest an. Die Anmeldefrist läuft unwiderruflich am 30. März ab. Außerordentlich niedriger Gesamtpreis, Kollektivpaß! Informationen und Prospekte in den Geschäftsstellen des »Putnik«.

m. **Lebensmüde.** In einem Walde unweit von Loka bei Rače wurde die Leiche einer erhängten Frau aufgefunden. In der Toten erkannte man die 40jährige Arbeiterin Josefina Bučar aus Koprivnik, die vier minderjährige Kinder hinterläßt. Ein unheilbares Leiden soll das Motiv ihrer Verzweiflungstat gewesen sein.

m. **Versteigerung.** Samstag, den 30. d. um 15 Uhr werden in Maribor, Kneza Koclja ulica 18 verschiedene Möbelstücke, Kleider usw. zur Versteigerung gelangen. Siehe auch das Inserat im Anzeigenteil der heutigen Nummer!

m. **Wetterbericht** vom 27. d., 9 Uhr: Temperatur 16 Grad, Luftfeuchtigkeit 54 Prozent, Barometerstand 731.6 mm, Windrichtung S-N, Niederschlag 0.2 mm. Gestrige Maximaltemperatur 18.7, heutige Minimaltemperatur 8.6 Grad.

## Aus Celje

### Und Ostern einmal anders gesehen

Wenn man an Ostern denkt, so haben wir immer herrliche Frühlingstage, neue Kleider, saftige Schinken und rosinenstrotzende Nußpotizen vor Augen — aber wir vergessen die Folgen des dazugehörenden Weins, der besonders in unserem Land die Menschen sehr hitzig macht. So wurden der 30jährige Besitzerssohn Stepišnik Johann und der 25jährige Arbeiter Priložnik Vinko, beide aus Trnovlje bei Celje, in der Osternacht von betrunkenen Burschen überfallen und mit Messerstichen in den Rücken schwer verletzt. — Dem 22 Jahre alten Martinčič Albin aus Žebnik bei Radeče verletzte ein Zechgenosse in einem Gasthaus bei Jablanice mit zwei Messerstichen den Kopf. — Als die Brüder Stres Johann, 33 Jahre alt, und Leopold Stres, 16 Jahre alt, von St. Vid bei der Hl. Hema nach Nezbiše heimgehen wollten, wurden sie von 11 Bauernburschen überfallen. Es kam zu einer wüsten Messerstecherei. Beide Brüder bekamen mehrere Stiche in die Arme und in die Brust und Leopold Stres schließlich noch einen Brustschuß. — Auch der 21jährige Besitzerssohn Mahorko Anton aus Ulično bei Rogatec wurde von einem Burschen überfallen. Er wurde mit einem Messer in die Brust und am Hals schwer verletzt.

Und wo der Wein nichts erreichen konnte, gelang es dem Osterschießen. Gott sei Dank, die Zeiten sind scheinbar vorüber, als ein falsch geladener Boller den Schießenden einfach zerfetzte — aber immerhin... So wurde der Arbeiter Šorn Leopold, 17 Jahre alt, mit Hals- und Kopfwunden, die er sich beim Osterschießen zugezogen hatte, ins hiesige Krankenhaus eingeliefert, desgleichen der 18jährige Arbeiter Tratnik Alois aus Lava, dem während einer Radfahrt eine Rakete in der Hand explodierte. Der etwas unwillkürliche Pionier im Raketenschießen kam mit einem zerfetzten Daumen davon. — Nicht so glimpflich verlief das Osterschießen bei dem Müllerssohn Lešnik Konrad aus Arja vas bei Celje, dem die Ladung an den Kopf spritzte und seine Stirne schwer verletzte. — Das gleiche Schicksal war dem 29jährigen Besitzerssohn und Gärtnerssohn Medved Johann aus Nova vas bei Celje beschieden, dem eine Fehlladung die rechte Hand schwer verletzte.

Nach dieser langen Liste von Unglücksfällen mutet es einen fast komisch an, daß die Osterzeit auch Unglücke geschahen, die nichts mit der Schießerei zu tun hatten. Aber es war dennoch so. So brach sich der 40jährige Bauer Michael Janša, dessen Eltern vor einem Jahre die Opfer eines sehr besprochenen Raubüber-

## Zwei Todesopfer eines Trunkenbolds

### SCHRECKENSTAT IN DER OSTERNACHT. — ZWEI UNSCHULDIGE ERSTOCHEN.

In der Umgebung von Ljutomer ereignete sich am Karsamstag gegen Abend eine Schreckenstat, die die Bevölkerung in nicht geringe Erregung versetzte. Von der Prozession kehrten zwei, etwa 25 Jahre alte Winzer heim, Max Stajnko aus Ilovec und Michael Prajnar aus Podgradje, letzterer in Begleitung seiner Gattin. In der Nähe der Ziegelei kam ihnen der ziemlich bezechte 19jährige Schuhmachergeselle Ludwig Potočnik aus Gresovčak entgegen, der die beiden ihm unbekannt Passanten ohne jeden

stichhaltigen Grund herauszufordern begann. Als ihn Prajnar ermahnte, sich ruhig zu verhalten, zog er blitzschnell das Messer aus der Tasche und versetzte dem Winzer einen Stich in den Hals. Stajnko kam nun seinem zu Boden gestürzten Freund zu Hilfe, doch erhielt auch er einen Messerstich in den Hals, sodaß er bald darauf der tödlichen Verletzung erlag. Prajnar war nach einigen Stunden ebenfalls tot. Der Täter flüchtete, wurde jedoch schon am nächsten Morgen festgenommen und dem Gericht eingeliefert.

## Noch zwei Todesopfer geboren

### DIE ZAHL DER BEIM ZUGSUNGGLÜCK AN DER KOLPA GETÖTETEN FAHRGÄSTE BEREITS AUF ZEHN ANGESTIEGEN.

Die Aufräumungsarbeiten an der Kolpa bei Ozalj nähern sich ihrem Abschluß, soweit es sich um die Beseitigung der an der Uferböschung und im Wasser liegenden Trümmer des durch den Felssturz vom Gleis gefegten Personenzuges handelt. Die zerlegte Lokomotive sowie die Ueberreste der Wagenkästen wurden von dem schweren Kran der Mariborer Eisenbahnwerkstätten auf den Bahndamm gehoben und abtransportiert. Jetzt werden die noch im Wasser liegenden Wagengestelle von den beiden Tauchern untersucht.

Im Laufe des gestrigen Tages wurden aus den am Flußboden liegenden Wagentrümmern zwei weitere Leichen geborgen. Zunächst stieß man auf die schrecklich zugerichtete Leiche eines Mannes in

fallendes gewesen waren, in der Nacht zum Ostersonntag das Bein. — Dem 8jährigen Töchterchen Magda des Postmeisters Droic aus Vranje verletzte ein Spielkamerad im Übermut mit einer Flasche die Stirne.

c. **Die Feiertage sind vorbei.** Heuer haben wir einmal Glück gehabt. Noch am Karsamstag war der Himmel tief verhangen und gab so der Auferstehungsfeier einen düsteren Rahmen. Selbst die neuen Frühjahrskleider, die an diesem Tage bekanntlich ihre Premiere erleben, haben nicht geleuchtet. Aber anders am Ostersonntag! Eine herrliche belebende Frühlingssonne rief uns hinaus ins Freie. Nikolaiberg, Schloßberg, Celjska koča, Svetina und wie sie schon alle heißen mögen die Ziele, denen der Städter zuströmte. Manche Hausfrau erinnerte sich auch an ihren Milchbäuer im Sannfal und schon saßen die Familienmitglieder vor dem Bauernhaus in der Sonne. Und die Gespräche? Sie dürften sich seit Faustens Oster-spaziergang nicht wesentlich geändert haben. Nur das heutzutage nicht »Hinten, weit in der Türkei, die Völker auf einander schlagen«, denn heut haben wir mitten in unserm alten Kontinent den Krieg. Aber die liebe Sonne ließ trotz unserer ernstesten Zeit solche Gespräche bald verstummen. Und auch die Dienstmädchen, herausgeputzt wie Großstadtdämchen, haben wie damals die Blicke der Schüler und Soldaten auf sich gelenkt — »Blitz, wie die wackren Dirnen schreien!« — Am Abend kehrten die Ausflügler selig müde heim, selig auch im Bewußtsein, daß diesem Feiertag noch einer folgt. Wie gesagt, heuer haben wir einmal Glück gehabt.

c. **Die Körpererziehung der Handelsgesellen.** Die Kaufleutevereinigung der Stadt Celje gibt bekannt, daß die Kurse für die obligate Körpererziehung der Lehrjugend am Dienstag, den 2. April beginnen. Sie finden dann jeden Dienstag von 18 bis 20 Uhr in der Umgebungsschule, Komenskega ulica, statt. Jeder Teilnehmer bekommt von der Stadtgemeinde ein Laibchen Brot und eine Turnhose. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Teilnehmer Turnschuhe mitzubringen haben, daß sie pünktlich zur festgesetzten Stunde reingewaschen erscheinen müssen und ein ev. Fernbleiben von den

mittleren Jahren, bei dem Dokumente auf den Namen Matthäus Gorenc gefunden wurden. Auf denselben Namen lautende Schriftstücke stieß man jedoch auch bei der ersten, aus der Kolpa geborgenen Leiche, sodaß man einstweilen noch nicht weiß, ob es sich um den verunglückten Gorenc im ersten oder im zweiten Falle handelt. Die weitere Untersuchung wird sicherlich die genaue Identität feststellen. Der zweite Tote ist der 59jährige Ivan Školarč aus St. Vid bei Ljubljana.

Die Zahl der beim Zugsunglück ums Leben gekommenen Fahrgäste hat sich demnach bereits auf zehn erhöht. Die Taucher nehmen an, daß sich in den unter dem Wasser liegenden Wagentrümmern noch einige Leichen befinden müssen.

Stunden mit einem Arzzeugnis zu rechtefertigen ist. — Mindestens einmal im Monat wird den Teilnehmern ein kostenloses Bad gesichert. — Schließlich müssen die Teilnehmer des Kurses wissen, daß sie mit einem ev. Nichtbefolgen der Befehle des Kursleiters gegen das Gesetz für körperliche Erfüchtigung der Jugend verstoßen.

c. **Der Amtstag der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie** findet für die Stadt und den Bezirk Celje am Dienstag, den 2. April von 8—12 Uhr vormittags in der Vermittlungsstelle der Kaufleutevereinigung für die Stadt Celje statt.

c. **Kinder singen.** Der Kinderchor »Vilhar« aus Rakek, der u. a. auch zum Festival der Kinderchöre nach Budapest eingeladen worden war, gibt am 6. April in Maribor ein Konzert slowenischer Kinderlieder. Bei seiner Rückfahrt wird der Chor, der 110 Mitglieder zählt und einer der besten Chöre Sloweniens sein soll, auch in unserer Stadt und zwar am Sonntag den 7. April um 3 Uhr nachmittags im Stadttheater ein Konzert geben.

c. **Was ist die Technik des Verkaufens?** Der Celjeer Verein der Kaufleute veranstaltet gemeinsam mit dem Verein für Dekoration und Reklame einen Schulungsabend. Am Freitag, den 29. d. M. wird Herr Karl Filač im großen Saal des Gewerbeheimes über die Technik des Verkaufens sprechen. Dieses interessante Thema wird nicht nur den Angestellten, sondern den Kaufmann selbst fesseln können. — Für die Schüler des zweiten und dritten Jahrganges der kaufmännischen Fortbildungsschule findet der gleiche Vortrag am Mittwoch, den 3. April d. M. am gleichen Orte statt.

## Aus Ptuj

p. **Todesfälle.** Nach kurzem, schweren Leiden ist am Montag die Private Frau Antonie Martelanc im Alter von 62 Jahren gestorben. Ferner verschieden der 45jährige Viehhändler Ignaz Repič aus Sv. Vrban und die 22jährige Winzerstochter Barbara Žuran aus Brezovci. R. i. p.!

p. **Vorsicht mit Schußwaffen!** In Smolinca bei Sv. Andraž hantierte der 28jährige Tagelöhner Ivan Ljubec derart unvor-

## Mariborer Theater

Mittwoch, den 27. März: Geschlossen.  
Donnerstag, den 28. März um 20 Uhr: »Geisha«.  
Freitag, den 29. März: Geschlossen.  
Samstag, den 30. März um 20 Uhr: »Der Zigeunerbaron«. Gastspiel Belizar Sancins.

## Lau-Kino

Esplanade-Tonkino. Die Erstaufführung des neuesten tschechischen Filmes »Die lustigen Bohems«. Eine fabelhafte, musikalische Operette voll von Humor, bezauberndem Gesang, geistreichen Verwicklungen und Situationen. In der Hauptrolle die besten tschechischen Darsteller. — In Vorbereitung der erstklassige Großfilm »Ihre erste Liebe« mit der entzückenden jungen Künstlerin und Sängerin Deanne Durbin.

Burg-Tonkino. Der Clou der Saison Hans Moser im großen Lustspielschlager »Anton der Letzte«. Ein Bombenerfolg, wie ihn das Kino bisher noch nicht erlebt hat. Da bisher alle Aufführungen ausverkauft waren, empfiehlt es sich, die Eintrittskarten bereits im Vorverkauf zu lösen.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Mittwoch der köstliche Lustspielschlager »Die lustigen Schotten« mit Stan Laurel und Oliver Hardy. Ein Bombenschlager, der alle Lachmuskeln in Bewegung setzt.

## Apothekennachrichten

Bis 29. März versehen die Sv. Arel-Apotheke (Mr. Ph. Vidmar) am Glavnji trg 20, Tel. 20.05, und die Magdalenen-Apotheke (Mr. Ph. Savost) am Kralja Petra trg, Tel. 22.70, den Nachtdienst.

## Radio-Programm

Donnerstag, 28. März.

Ljubljana, 12 Schallplatten. 13.02 Harmonikaduett. 18 Buntes Programm des Radioorchesters. 20 Klavierkonzert. 22.15 leichte symphonische Musik. — Beograd, 13.10 Volkslieder. 14.30 Cellokonzert. 19.40 Radioorchester. 20 Humor. 21.10 Volkslieder. — Sofia, 12.35 Leichte Musik. 17 Tanzmusik. 18 Kammermusik. 20 Instrumentalkonzert. 20.30 Vokalkonzert. 21 Solistenkonzert. — Paris PTT, 20.45 Solistenkonzert. 23 Kammermusik. 0.15 Leichte Musik. — Rom, 21 Schauspielerübertragung. 22.20 Violoncello. 23 Tanzmusik. — Budapest, 13.30 Zigeunerorchester. 16.15 Russische Volkslieder. 17.45 Leichte Musik. 19.25 Hörspiel. 21.05 Orgelkonzert. 22.10 Zigeunerorchester. 23.25 Tanzmusik. — Wien, 9.20 Kleines Orchester. 18 Klavierkonzert. 19.15 Wienermelodien. 21.20 Sopran und Klavier. — Berlin, 18 Leichte Musik. 20.15 Alte Klänge. — Stuttgart, 18 Deutsche und französische Musik. 21.45 Buntes Programm. — Beromünster, 20.43 Buntes Programm.

sichtig mit einem alten Jagdgewehr, daß dieses plötzlich losging. Ljubec wurde hiebei an der linken Hand verletzt. Man mußte ihn ins Krankenhaus schaffen.

p. **Die Kaufleuteinnung in Ptuj** hält am Samstag, den 30. d. um 19 Uhr im Gasthof Brenčič ihre Jahreshauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung, die 9 Punkte umfaßt, stehen auch Neuwahlen.

p. **Bluttaten und kein Ende.** In Moškanjeci kam es in einem Gasthof zu einer Rauferei, bei der der 17jährige Keuschlerssohn Ivan Mislovič und der 19jährige Besitzerssohn Franz Zagoršek, beide aus Borovci, schwere Stichverletzungen davontrugen, während mehrere Burschen leicht verletzt wurden. Unweit von Sv. Andraž (Slov. gor.) wurde der 39jährige Tagelöhner Franz Kovačec von einem gewissen A. K. überfallen und mit dem Messer schwer verletzt. In Spodnji Breg wurde der 25jährige Tagelöhner Anton Vidovič das Opfer eines ähnlichen Überfalles, wobei er schwere Kopfverletzungen davontrug. Die Verletzten wurden ins hiesige Krankenhaus überführt.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Der jugoslawische Mehlmarkt

STAGNATION INFOLGE STOCKUNG IM WEIZENHANDEL. — EIN WEITERES KONTINGENT FÜR DEUTSCHLAND.

Auf dem Mehlmarkt herrscht in Jugoslawien bereits seit längerer Zeit eine gewisse Stagnation, welche eng mit der auf dem Weizenmarkte eingetretenen Geschäftsstockung zusammenhängt. Die Mühlen legen keine größeren Mehlvorräte an, und die Privilegierte A. G. für die Ausfuhr von Landesprodukten tritt überhaupt nicht als Käufer auf. Eine Erhöhung des Weizenangebots seitens der Produzenten ist bis heute infolge der Witterungsverhältnisse nicht erfolgt, und die Mühlen sehen hauptsächlich aus zwei Gründen von der Schaffung größerer Reserven ab. Der erste dieser Gründe besteht darin, daß das Mehl der Preiskontrolle unterworfen ist, während der Weizen dieser Kontrolle nicht unterliegt. Der zweite Grund für die reservierte Haltung der Mühlen liegt darin, daß für Mehl heute kein besonders hoher Preis erzielt werden kann. Anderer seits erscheint die Kalkulation auf der Basis 310 für Og mit Rücksicht auf die heutigen Weizenpreise und wegen der Schwierigkeiten bei der Säckeschaffung als wenig rentabel.

In eingeweihten Kreisen ist man jedoch der Ansicht, daß die augenblickliche Marktlage nicht mehr lange andauern kann, da man erwartet, daß im April das Weizenangebot bedeutend stärker sein wird, weil die Produzenten angeblich noch über bedeutende Warenvorräte verfügen. Diese Ansicht basiert auf der Tatsache, daß der diesjährige Ernteertrag und die aus dem Vorjahre herrührenden Vorräte groß waren, während die Ausfuhr nicht mehr als 21.000 Waggon betrug. Allerdings müssen auch die für

Rechnung der Heeresverwaltung aufgekauften 12.000 Waggons berücksichtigt werden.

Sicherlich ist die Ansicht richtig, daß auch die Privilegierte A. G. für die Ausfuhr von Landesprodukten das stärkere Angebot im April und dessen Rückwirkungen auf die Marktlage abwartet, um mit dem Aufkauf der dritten Partie Mehl im Rahmen des für die Ausfuhr nach Deutschland bestimmten Kontingents von 5000 Waggon zu beginnen. Was die beiden ersten Partie von 800 Waggon bereits

fast in ihrer Gesamtheit verfrachtet, während für die Lieferung der zweiten Partie die Wiederaufnahme der Flußschiffahrt abgewartet werden muß, da es sich hierbei um Schleppware handelt.

Nach den bisher vorliegenden Informationen wird der Aufkauf dieser dritten Partie Mehl sukzessive, u. zw. in der Hauptsache parallel mit dem Anwachsen des Angebots in Weizen erfolgen.

Voraussichtlich wird auch für diese dritte Partie in der Hauptsache 0-Mehl aufgekauft werden, da der inländische Verbrauch dieser Mehlsorte in keinem Verhältnis zu der Produktion steht. Der Aufkauf wird bei den Mühlen erfolgen, welche nach Ausscheiden der Händler bereits beim Aufkauf der zweiten Partie die einzigen Verkäufer waren.

## Jugoslawiens Holzkonjunktur

(L. R., Beograd.) Seit Beginn des Krieges weist die jugoslawische Holzproduktion und der Export eine wesentliche Steigerung auf, nachdem in den ersten drei Quartalen des vorigen Jahres im Vergleich zu 1938 eine Abschwächung stattgefunden hatte. Zum großen Teil profitiert die jugoslawische Holzindustrie durch das Ausscheiden Polens vom Weltmarkt, ferner dadurch, daß Schweden infolge der Gegenblockade an seinen Lieferungen nach den alliierten Staaten gehemmt ist. Außerdem hat das völlige Ausscheiden Finnlands als Konkurrent während des Krieges mit Sowjetrußland die Nachfrage nach jugoslawischer Ware erhöht. Man nimmt an, daß nach der Beilegung dieses Konflikts Finnland wegen der geographischen Lage hauptsächlich für Deutschland als Holzlieferant in Betracht kommt, so daß sich auf den übrigen Märkten die finnische Konkurrenz auch weiter nicht auswirken wird. Die starke Nachfrage nach jugoslawischem Holz in den letzten Monaten des Jahres 1939 hat die leichte Baisse während der vorangegangenen Monate mehr als kompensiert. Der Produktionsindex für das ganze Jahr (1936 = 100) stieg von 97 im 1938 wieder auf 100, die im Inlande verkaufte Menge von 89,5 auf 97,4, der Exporterlös von 141,1 auf 180,1.

Die stärkste Preissteigerung erfolgte beim Tannenholz. Der Index (1937 = 100) stieg von 96 im September auf 100,8 im Oktober und auf 144 bis zum Ende des Jahres. Buchenholz weist innerhalb der letzten vier Monate des Vorjahres eine Preissteigerung von 93,9 auf 114,3, Eichenholz eine von 96 auf 109,7 auf. Der Export von Eisenbahnschwellen nahm

mengenmäßig zwar um 4 Prozent ab, aber dem Werte nach nahm er um 18,3 Prozent zu, und zwar im Gefolge der allgemeinen Preissteigerung für Holz.

Der Holzexport wäre in den vorangegangenen Monaten vielleicht noch größer gewesen, wenn nicht die Unternehmungen unter einem fühlbaren Mangel an Verkehrsmitteln zu leiden gehabt hätten, der sich nicht allein in einer erschwerten Zuteilung von Eisenbahnwaggons, sondern auch im Seeverkehr auswirkte. Die erforderlichen Schiffe standen auch zu den erhöhten Fracht- und Versicherungsgebühren nicht immer in erwünschtem Umfang zur Verfügung.

Die Holzkonjunktur dürfte in Jugoslawien bei der gegenwärtigen politischen Situation auch weiter anhalten. Die Vorräte und die Produktion für die nächste Zeit sind im allgemeinen schon vorverkauft. Trotz der starken Steigerung des Exports nach Ländern, die in freien Devisen zahlen, wie z. B. 1939 gegenüber 1938 nach Aegypten um 208,6 Prozent, nach Holland um 97,3 Prozent, nach Argentinien um 22 Prozent, nimmt die wichtigste Stelle dennoch der Anteil der Clearingländer ein, wohin im Vorjahre etwa 60 Prozent des jugoslawischen Holzexportes ging. Der Export nach England ist nur um 6 Prozent gestiegen, auch liegen in der letzten Zeit Meldungen vor, daß die von England bewilligten Preise nicht als befriedigend betrachtet werden. Andererseits tritt auf den Levantemärkten in stärkerem Maße die rumänische Konkurrenz auf. Daher ist trotz der günstigen Konjunktur für die jugoslawische Holzindustrie weiter von großer Wichtigkeit, wie sich der Export nach den Nachbarländern

Deutschland, Italien und Ungarn entwickelt. Ungarn nahm am Bauholzexport im Vorjahre die dritte Stelle ein. Gegen 1938 stieg der Bauholzexport nach Ungarn von 54 Millionen Dinar auf 89 Millionen Dinar

× **Mariborer Viehmarkt.** Nach mehrwöchiger, durch neuerliches Auftauchen der Maul- und Klauenseuche in Maribor bedingter Pause wurde Dienstag wieder der Viehmarkt abgehalten. Aufgetrieben wurden nur 18 Ochsen, 2 Stiere, 76 Kühe und 5 Kälber, zusammen 101 Stück, wovon 78 verkauft wurden. Es notierten: Halbmastochsen 4,50—5,50, Zuchtstiere 5,70—7, Schlachtstiere 3,50—4,75, Zuchtkühe 4—5, Schlachtmastkühe 4—4,50, Beinvieh 2,75—3,50, Melkkühe 4—5,50, trächtige Kühe 4,50—5,50, Jungvieh 4,75—6, Kälber 5—6 Dinar pro Kilo Lebendgewicht. — **Fleischpreise:** Ochsenfleisch I 10—12, II 8—10, Stier-, Kuh- und Kalbinnenfleisch 6—12, Kalbfleisch I 10—12, II 8—10, Schweinefleisch 10—14 Dinar pro Kilo.

× **Der Preisindex im Großhandel** erhöhte sich im abgelaufenen Monat Feber in Jugoslawien um 1,6 auf 94,9, wobei der durchschnittliche Preisstand des Jahres 1926 mit 100 angenommen wird. Vor einem Jahr stellte sich der Index noch auf 76,6. Im Detailhandel stieg der Index in zehn der größten Städte Jugoslawiens um 1,8 auf 104,2 (1930 = 100) gegen 92,5 vor einem Jahr. Binnen Jahresfrist hat sich demnach der Index im Großhandel um 23,8% und im Detailhandel um 14,5% erhöht.

× **Der Banknotenumlauf Jugoslawiens** erhöhte sich in der dritten Märzwoche um 11,3 auf 10.190,6 Millionen Dinar gegenüber 6530,3 Millionen in der Vergleichswoche des Vorjahres. Die Bedeckung betrug 26,61% gegenüber 26,84% eine Woche zuvor.

× **Die Zeitungs- und Buchausfuhr** (in serbokroatischer bzw. slowenischer Sprache) ist ohne Ausfuhrgenehmigung bis auf weiteres gestattet, wenn der Wert der von einem Absender an einen ausländischen Empfänger in einem Monat gesandten Zeitungen bzw. Bücher 1000 Dinar nicht übersteigt.

× **Der Einlagenstand** bei den 29 Selbstverwaltungssparkassen Sloweniens betrug Ende Jänner insgesamt 1022,2 Millionen Dinar, um 0,3 Millionen weniger als einen Monat zuvor. Bei 13 Anstalten sind die Einlagen ziemlich angestiegen.

### Zur gefl. Beachtung!

Die geschätzten Leser der »Mariborer Zeitung«, die sich an die Verwaltung oder die Schriftleitung des Blattes um Informationen, Aufklärungen, Adressen usw. wenden, werden höflichst ersucht, der Anfrage für die Beantwortung 3 Dinar in Portomarken beizulegen, da ansonsten eine schriftliche Antwort nicht erteilt werden kann.

### Börsenberichte

Ljubljana, 26. März. Devisen: London 162,70—165,90 (im freien Verkehr 201,01—204,21); Paris 91,95—94,25 (113,65—115,95); Newyork 4425—4485 (5480—5520); Zürich 995—1005 (1228,18—1238,18); Amsterdam 2348,50—2386,50 (2900,55—2938,55); Brüssel 753,75—765,75 (930,90—942,90); deutsche Clearingschecks 14,70—14,90.

Zagreb, 26. d. — Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 438—0, 4% Agrar 50—0, 4% Nordagrar 50—50,50, 6% Bechtuk 76,75—0, 6% dalmat. Agrar 70,25—0 7% Investitionsanleihe 98—0, 7% Seligman 100—0, 7% Blair 90,50—0, 8% Blair 99,50—102; Nationalbank 7750—0, Priv. Agrarbank 192—0.

## Kultur-Chronik

+ **Gastspiel der Comedie Francaise in Beograd.** Das weltberühmte Schauspielhaus aus Paris hat mit seinen beiden Gastspielen in Beograd einen durchschlagenden Erfolg erreicht. Den ersten Abend wurde Mussets Lustspiel »Die Tür muß offen, oder geschlossen sein« und Moliere's »Misanthrop« gegeben, den zweiten Abend, dem auch S. K. H. Prinzregent Pavle und I. K. H. Prinzessin Olga samt einigen Mitgliedern der Regierung beiwohnten, wurden Racines »Andromache« und Merimees »Die Kutische des hl. Sakraments« aufgeführt. Die Beograder Fachkritik unterzog das Spiel der Gäste einer eingehenden Besprechung in der die außerordentlichen Leistungen der Regie und der Schauspieler besonders hervorgehoben wurden. Die große Sprechkultur der französischen Meisterschauspieler hat schon eine Tradition, die Jahrhunderte hindurch gepflegt wurde und ein Musterbeispiel für die Bühnen Europas bildete. Die Kritiker stellten fest, die Franzosen hätten gezeigt, wie klassisches bzw. romantisches Repertoire gespielt werden müsse.

+ **Ein Sokratesdrama.** Der italienische Dichter Ermate Zaconi hat ein Bühnenwerk unter dem Titel »Apologie des

Sokrates« geschrieben. Zaconi hat schon früher in seinen Dramen »Kritias« und »Phädon« den Stoff aus der Antike entlehnt.

+ **Deutsche Klassikeraufführungen in Riga.** Das lettische Künstlertheater in Riga führte vor kurzem nach einem zeitlichen Zwischenraum von 20 Jahren Schillers »Jungfrau von Orleans« auf. Es folgte die Darbietung des »Don Carlos«. — Auch Goethes »Faust« ist geplant.

+ **Französische Kolonialprobleme in der Literatur.** In Frankreich hat ein vor kurzem erschienenes Werk des indonesischen Schriftstellers Hoang-Xuan-Nhi großes Aufsehen erregt. In einem Roman, der den Titel »Die Tagebücher des Héou Tam« führt, setzt sich der Schriftsteller, der in Annam (Französisch-Indochina) geboren ist, mit den Beziehungen zwischen seiner heimatlichen und der französischen Kultur auseinander. Hoang-Xuan-Nhi hat eine europäische Erziehung genossen und bedient sich, wie die meisten Intelligenzler seiner Heimat, der französischen Sprache. Im Roman, der dem Andenken Rainer Maria Rilkes gewidmet ist, und eine Autobiographie vorstellt, gibt der Schriftsteller seiner Überzeugung den Ausdruck, für seine

Heimat wäre die engste Anpassung an die französische Kultur notwendig. Aus dem polemischen Ton des Werkes geht hervor, daß diese Auffassung auch Gegner hat.

+ **Kunstaussstellung in Beograd.** Der Professor an der Akademie der Bildenden Künste in Beograd und Maler Peter Dobrović hat nach vierjähriger Pause eine Ausstellung seiner Werke eröffnet. Für die Ausstellung herrscht in Beograder kunstliebenden Kreisen ein großes Interesse, da es sich um einen der beliebtesten serbischen Künstler handelt. Gleich zeitig stellen Franjo Radčaja, Živorad Mihajlović und Milan Božović ihre Werke zur Schau.

+ **Gastspiel des Beograder Opernhauses in Budapest.** Um die kulturellen Wechselbeziehungen zwischen Jugoslawien und Ungarn enger zu knüpfen, wurde beschlossen, daß das Beograder Opernhaus in Budapest mit zwei Opern und einem Ballett auftritt. Es wird Gotovac' Oper »Ero der Schelm« und Musorgskis »Boris Godunov«, sowie das Ballett von Lhafka »Der Teufel im Dorf« aufgeführt.

+ **Preis ausschreiben zur 2600-Jahrfeier Japans.** Die Gesellschaft für die internationalen Kulturbeziehungen hat ein Wettbewerbsausschreiben für eine Arbeit über die charakteristischen Merkmale der japanischen Kultur, die Kulturbeziehungen

zwischen Japan und dem Ausland oder die japanische Kultur in der Welt erlassen.

+ **550 Jahre Heidelberger Universitätsbibliothek.** Die berühmte Bibliothek der Heidelberger Universität feiert heuer das 550jährige Jubiläum ihres Bestandes. Heute zählt sie 1.200.000 Bände.

+ **Ein englisches Zeitungsjubiläum.** Die älteste englische Zeitung »London Gazette« hat dieser Tage ihr 275jähriges Jubiläum begangen.

+ **Ein neues Werk Lehars.** Franz Lehár, der zurzeit in Budapest weil, komponiert die Musik zu Zsolt Harsanyis Stück »Renee XIV«, das wahrscheinlich in der nächsten Saison zur Uraufführung gelangt.

+ **Ballett im Dienste der Wissenschaft** Auf der Universität in Baltimore wurde zum ersten Male in der Geschichte ein Ballett für die Popularisierung der Wissenschaft eingesetzt. Die berühmte amerikanische Ballettruppe »Lina« zeigte einen Tanz, in dem der chemische Prozeß der Vereinigung von Atomen zu Elementen u. der Zerfall der Elemente in Atome dargestellt wird. Der Abend soll bei allen Zuschauern ein lebhaftes Interesse hervorrufen haben. Es ist zu erwarten, daß das Chemiestudium mit der Anwendung von so modernen Methoden viel an Popularität gewinnen wird.

# Sport

## Bremiere am grünen Rasen

Zu Ostern gab es auch im lokalen Fußballbetrieb mancherlei Ueberraschungen. »Maribor« und »Slavija« waren zu einem öffentlichen Trainingsmatch angetreten, daß sie mit 1:1 (0:0) beschieden. »Maribor« hatte zwar einige Ersatzleute eingestellt, konnte aber trotzdem zahlreiche Aktionen durchführen. Koch wollte sich der entsprechende ziffermäßige Erfolg nicht einstellen. Mit viel Eifer agierte dagegen »Slavija«, deren Team eine große defensive Leistung vollbrachte. Spielleiter Bergant hatte das Spiel stets in der Hand. Für kommenden Sonntag sind weitere Kraftproben Unserer in Aussicht genommen.

## Die Situation in den Ligen

In der Kroatisch-slowenischen Liga lautet die Reihung nach der sonntägigen Runde wie folgt:

1. Gradjanski	16	15	1	0	82:5	31
2. Hašk	16	10	2	4	36:29	22
3. Hajduk	16	8	2	6	38:28	18
4. Sašk	16	8	2	6	30:30	18
5. Concordia	16	8	1	7	37:32	17
6. Slavija (O.)	15	4	4	7	23:40	12
7. Split	15	5	2	8	20:38	12
8. Bačka	16	5	1	10	21:44	11
9. Slavija (V.)	16	4	2	10	22:33	10
10. Ljubljana	16	2	3	11	28:59	7

In der Serbischen Liga brachte die letzte Runde keine wesentlichen Veränderungen:

1. BSK	15	13	1	1	62:14	27
2. Jugoslavija	15	8	5	2	50:16	21
3. Vojvodina	15	7	5	3	32:28	19
4. Slavija (S)	15	8	2	5	39:24	18
5. Gradj. (S)	15	8	1	6	27:32	17
6. Jedinstvo	15	6	2	7	27:34	14
7. Bata	15	5	4	6	26:34	14
8. Žak	15	4	0	11	18:48	8
9. Bask	15	1	5	9	15:28	7
10. Zemun	15	1	3	11	15:53	5

: **Gelegentlich des Fußballkampfes Kroatien-Schweiz** wird der Schweizer Verteidiger Minelli sein 72. Spiel für die schweizerischen Farben absolvieren. Minelli erreichte damit einen ganz eigenartigen Rekord.

: **Szeged spielt doch in Zagreb.** Die kroatische Fußballauswahl absolviert Mittwoch und Donnerstag zwei Trainingsspiele gegen die ungarische Profifeld Szeged.

: **Pallada siegt weiter.** Pallada erreichte im Tennisturnier von Alassio das Finale. Im Semifinale schlug er den zweiten italienischen Davis-Cup-Spieler Rado mit 1:6, 6:2, 6:3 und trifft nun im Schlußspiel auf Romanoni. Auch Hella Kováč und Alice Florian platzierten sich ins Finale der Damenkonkurrenz. Beachtenswert ist auch der Sieg Alice Florians und Palladas im gemischten Doppel gegen Asboth und Szilvassy, die sie mit 6:3, 6:1 aus dem Rennen warfen.

: **Die rumänische Eishockeyauswahl** absolvierte in Mailand einen Städtekampf Bukarest-Mailand, der 4:4 unentschieden schloß.

: **Die Vorschlußrunde des Tschammerpokals** wird am 31. d. zur Entscheidung kommen. Rapid spielt in Wien gegen den IFC. Nürnberg und der Wiener Wacker tritt in Mannheim gegen den SC. Waldhof an.

: **Fußbälle aus alten Autoreifen.** In Deutschland wurden jetzt Fußbälle anstatt aus Leder aus alten Autoreifen angefertigt, die zwar weniger Wasser aufnehmen, doch auch weniger elastisch sind.

: **Szegeds Gastspiele neuerlich abgesagt.** Die für Mittwoch und Donnerstag angekündigten Spiele des Profiklubs Szeged wurden nun neuerlich abgesagt.

: **Holmenkoll aktiv.** Der norwegische Skiverband veröffentlicht seine Abrechnung für den sogenannten Holmenkolltag, dem Schlußtag der Veranstaltung, an welchem der Sprunglauf durchgeführt wird. Dem Rennen wohnten rund 70.000 Zuschauer bei, die trotz der niedrigen Eintrittspreise einen Betrag von 65.000 norw. Kronen an Eintrittsgeldern abführten.

Durch die Einnahme wurden nicht nur die Ausgaben der anderen Renntage gedeckt, sondern es blieb noch ein guter Ueberschuß.

: **Ohne Kroaten gegen Rumänen.** Der Kroatische Fußballverband machte dem Verbandskapitän die Mitteilung, daß er wegen des am 2. April stattfindenden Länderkampfes gegen die Schweiz keinen Spieler für den am kommenden Sonntag zum Austrag kommenden Donau-Cup-Match gegen Rumänien zur Verfügung stellen könne. Natürlich hat diese Maßnahme wiederum zahlreiche Kommentare in der Öffentlichkeit gefunden.

: **In der italienischen Fußballmeisterschaft** gab es am letzten Sonntag folgende Ergebnisse: Bologna—Novara 3:3, Juventus—Lazio 3:1, Venezia—Milano 0:0, Genova—Napoli 3:1, (Liguria—Fiorentina 2:1, Ambrosiana—Torino 5:1, Roma—Modena 1:0, Triestina—Bari 1:0, Bologna liegt noch immer an der Spitze der Tabelle.

: **Hungaria führt in der ungarischen Fußballmeisterschaft.** Am vorigen Sonntag wurden folgende Resultate erzielt: Elektromos—Ujpest 1:1, Szeged—Törökves 3:2, Kispest—Gamma 4:3, Szolnok—Bocskay 1:1, Haladás—Kassa 2:0.

: **In Vinkovci** gastierte am Montag der Zagreber Hašk und schlug dort ein Team der Cibalia und Sloga mit 6:3.

: **Henkel — deutscher Hallenmeister.** Bei den Hamburger Hallentennismeisterschaften ging Henkel als Sieger hervor. Im Finale schlug er den jungen Koch mit

8:6, 6:3 6:4. Im Damenfinale blieb Heidtman gegen Dietz-Hamel mit 6:1, 10:12, 6:4 siegreich. Das Männerdoppel gewannen Eppler-Gulcz und das gemischte Doppel Dietz-Hamel und Beuthner.

: **Ein Croß-Country** wurde am Sonntag in Varaždin über 3000 Meter ausgetragen. Den Sieg holte sich Srakar (Concordia) in 11:10.3. Concordia siegte auch in der Mannschaftswertung.

: **Boxmatch Zagreb—Wien.** Am 15. April werden die besten Zagreber Boxer einen Städtekampf in Wien austragen.

: **In Zakopane** wurden am Ostersonntag die ersten Skiwettkämpfe in diesem Winter ausgetragen, an denen sich 130 Wettbewerber beteiligten.

: **Die rumänische Fußballauswahl,** die am kommenden Sonntag gegen Jugoslawien spielt, wird sich wie folgt zusammensetzen: David, Sferan, Negrescu, Vinčica, Rasinaru, Lupas, Bindea, Ploesteranu, Constantinescu, Bogdan, Popescu.

: **Hungaria gewann das Fußballturnier Wien—Budapest.** Am Ostermontag wurden in Wien die Rückspiele des Fußballrundspieles Wien—Budapest ausgetragen. Austria schlug Ferencvaros mit 4:2, dagegen schloß das Match Rapid—Hungaria 3:3 unentschieden, womit Hungaria die beste Gesamtleistung vollbrachte.

: **Hjalmar Lauri will Marathon laufen.** Schwedens erfolgreichster Skiläufer dieses Jahres ist Hjalmar Lauri, der aus Lappland stammt, wo man, wie er selbst sagt, auf Skiern großgezogen wird. Lauri, der vor Beginn der Nennzeit bereits 2000 Trainingskilometer zurückgelegt hatte, will im Sommer sein Glück als Marathonläufer versuchen. Er ist der Ansicht, daß dieser Langlauf im Sommer das beste Training für die Wintersaison darstellt.

## Die bunte Welt

# Das Weltende im Atomzerfall

DIE NEUESTEN ERFOLGE DER ATOMVERWANDLUNG. — HEILBEHANDLUNG MIT STRAHLENDEM PHOSPHOR.

Von Dr. S c h w a n k e.

Die Tatsache, daß es »radioaktive« Elemente gibt, deren Atome wie die des Radiums Strahlen aussenden und dabei aus sich selbst heraus zerfallen, weist darauf hin, daß diese Atome unserer irdischen Materie in früheren Weltepochen einmal aus einfacheren Bausteinen aufgebaut worden sind. Die komplizierten Elemente stammen aus einer Weltzeit, in der die Materie in fast unvorstellbarer Hitze gegliht haben muß. Denn nicht einmal 10 Millionen Grad Wärme würden genügen, um durch Hitze z. B. Radium aufzubauen, erklärte Professor Dr. W. Bothe-Heidelberg in einem Vortrag über die »Künstliche Umwandlung der Elemente« in Harnackhaus zu Berlin. Die schweren Atome müssen also entstanden sein, lange bevor es eine »Sonne« oder »Erde« oder auch die »Milchstraße« gab. Bei der inzwischen eingetretenen Abkühlung werden auf der Erde diese Elemente natürlich nicht mehr aufgebaut, sondern zerlegt. Der Zerfall geht bei Radium schneller vor sich als etwa beim Gold oder Blei. Nach den neuesten Forschungen kann es aber keinen Zweifel mehr darüber geben, daß alle Elemente zerfallen, die einen schneller, die anderen langsamer. In 10 bis 100 Milliarden Jahren wird alle komplizierte Materie wieder in einfache abgebaut sein. Ein neues Bild vom Untergang der Erde!

### Fünfhundertfach können Elemente verwandelt werden.

Selbstverständlich verfügt man über solche Hitzegrade, wie sie einst zum Aufbau und zur Umwandlung der Elemente im Großen führten, in den heutigen Laboratorien nicht! Trotzdem konnte man vor einem Jahr bereits 280 Möglichkeiten, Elemente umzuwandeln. Heute sind es gegen 500. Oft gelangt der Physiker dabei sogar zu ganz neuen Elementen, die bisher in der Natur nicht gefunden wurden; sie sind meist nicht haltbar, sondern zerfallen rasch wieder,

wobei sie Strahlen, ähnlich dem Radium, aussenden. Die Physiker haben sich hierbei die Tatsache zunutze gemacht, daß die kleinsten Bestandteile der Materie sich umso langsamer bewegen, je kälter es ist, während steigende Hitze auch eine größere Geschwindigkeit der Atom-Bausteine entspricht. Diese haben sich also in den vergangenen heißen Weltepochen mit ungeheurer Schnelligkeit bewegt und dabei gegenseitig gestoßen und »beschossen«. Mit modernsten technischen Mitteln können nun die Physiker den Materieteilchen ebenfalls ungeheure Geschwindigkeiten verleihen, indem sie Elektrizität von mehreren Millionen Volt Spannung aufsog, um Entladungsrohre wirken zu lassen. Das Kaiser-Wilhelm-Institut in Heidelberg besitzt eine Anlage, die eine Spannung von 1,5 Millionen Volt leistet. Nach einer anderen Methode werden mit dem »Zyklotron« gar 11 bis 16 Millionen Elektronenvolt erreicht. Mit ihm kann man künstlich die Energie von 100 kg Radium erzeugen, eine Menge, die um ein Vielfaches größer ist als alles Radium, das bisher auf der Erde gefunden wurde.

### Strahlender Phosphor gegen Blutkrankheiten.

Gold zu machen, war das große Sehnen der Alchimisten. Durch Element-Umwandlung kann man das heute. Aber das künstliche Gold, das in sehr geringen Mengen anfällt, ist teurer als das natürliche. Nicht immer führt übrigens die künstliche Element-Umwandlung zur Zertrümmerung der Atome. Oft kommt es im Gegenteil zu einem Atom-Aufbau, und dann wird die Strahlung nutzbar gemacht, die das wieder zerfallende künstliche Element aussendet. So verwendet z. B. der Arzt heute künstlichen radioaktiven Phosphor, der sich chemisch genau wie anderer Phosphor verhält, aber ähnlich wie das Radium bestimmte Strahlen aussendet. Spuren solchen Phosphors — der menschliche

Körper benötigt ja stets etwas Phosphor — werden als Heilmittel gegen gewisse Blutkrankheiten benutzt: Der strahlende Phosphor lagert sich in den Knochen ab u. wirkt mit seinen Strahlen dann auf das Knochenmark, in dem die blutbildende Zelle sitzt. Solche neuen Elemente können also segensreicher wirken als das künstliche Gold der Alchimisten.

## Der »Todesjäger« vom Weißen Meer

Eine Nordlandtragödie unter Pomori — Wie Pavel Jegorow seine Brüder verlor.

Zu den einsamsten Abenteurern der Welt gehören die Robbenjäger vom Weißen Meer.

Im Weißen Meer im westlichen Teil der Bucht von Kandalakscha — diesen fremdartigen Namen hörte man gelegentlich des finnisch-russischen Friedensschlusses, da Kandalakscha durch eine Eisenbahnlinie mit einer finnischen Stadt verbunden werden soll — liegt eine kleine Insel, Welikij. Es ist eine einsame Gegend, die nur selten von Menschenfuß betreten wird, ein Paradies für wilde Tiere. Es wimmelt auf der Insel von Bären, Wildkatzen und Elchen. Und dennoch lebt ein Mann in voller Einsamkeit auf der Insel Welikij. Es ist der Jäger Pawel Jegorow. Ein Mann in mittleren Jahren, mit schneeweißem Bart. Er ist weiß geworden, weil er ein furchtbares Abenteuer erlebt hat, von dem er nicht gern erzählt. Jegorow stammt aus einer Jägerfamilie von der Küste des Weißen Meeres. Die Bewohner dieses einsamen Küstenstrichs nennen sich Pomori. Sie sind ein harter Menschenschlag, deren ganzes Leben in einem unaufhörlichen Kampf mit der unwirtlichen Natur vergeht.

An einem nebligen Wintertag zog Pawel Jegorow auf die Robbenjagd aus. — Die Jäger schleppten ihr Boot über die vereiste Fläche des Weißen Meeres. Plötzlich trat aber unerwarteter Weise Tauwetter ein. Die Sonne brannte unbarmherzig auf die harte weiße Maße, die sich zusehends in einen dicken Brei verwandelte. Die Jäger, die eine gute Jagdbeute hatten, wollten umkehren. Das Boot konnte sich aber in dem Packeis schwer bewegen. Ein furchtbares Krachen — das Boot war von zwei Eisblöcken buchstäblich zermahnt. Ein Glück noch, daß die Jäger die Zeit hatten, aus dem Boot herauszuspringen und ihre Habseligkeiten herauszuholen. Jegorow und seine Brüder befanden sich jetzt auf einer mittelgroßen Eisscholle. Der scharfe Wind trieb sie nordwärts. Die Jäger waren an manches Abenteuer gewöhnt und verlorren nicht den Mut. Sie richteten sich auf der Eisscholle, so gut sie konnten, häuslich ein. Die Not macht Robbenjäger erfinderisch. Jegorow zog den erlegten Robben die Haut ab und zimmerte ein Zelt daraus. Das Wichtigste waren die Streichhölzer, denn die durchdringende Nässe plagte die Jäger. Ein Feuer wurde angefacht, an dem sich die Unglücklichen wärmten. Ihre Lage wurde jedoch von Tag zu Tag verzweifelter. Unaufhörlich wurde die Eisscholle ins offene Meer getrieben. Die Sonne wärmte immer stärker mit jedem Tag. Das bedeutete den sicheren Untergang, falls die Jäger nicht das Glück hatten, einem Schiff zu begegnen. Sie wußten nicht wie lange sie auf der Eisscholle herumtrieben. Sie schmierten sich mit Fett ein, da ihre Haut rissig wurde. Eines Tages spülte eine tückische Welle das Paket mit Streichhölzern weg. Das Feuer erlosch. An Tage brannte die Sonne, nachts froren die Schiffbrüchigen Brüder.

Jegorow gab jede Stunde mehrere Schüsse ab, vielleicht konnte ein Schiff das Notsignal hören. Aber nein, der Horizont blieb leer. Bald war auch die Munition ausgegangen. Die kräftigen jungen Männer hatten sich inzwischen in Greise verwandelt. Ihre Haare waren weiß geworden. Ihre Zähne wackelten in dem blutleeren Zahnfleisch. Der ganze Vorrat an Lebensmitteln war verzehrt. Der jüngste Bruder Iwan begann irre zu reden. Er mußte gefesselt werden. Er lag zähneknirschend auf dem Eise und stieß gräßliche Flüche aus. Inzwischen wurde die Eisscholle immer kleiner. Als Pawel Jegorow eines Tages aus bleischerem Schlaf erwachte, fand er die Stelle, an der sein

gefesselter Bruder lag, leer. Der Unglückliche hatte sich ins Meer gestürzt.

Jetzt waren nur noch zwei Brüder Jegorow auf der Eisscholle geblieben. Auch der andere Bruder, Peter, hatte blutunterlaufene Augen und lauerte wie ein wildes Tier auf Pawel. Dann wurde er plötzlich schwach, legte sich hin und sprach kein Wort mehr. Seine Kräfte schwanden zusehends. Eine Tages — der wievielte war es, seit Beginn der Todesfahrt? — lag Peter so still, daß Pawel wußte, er war tot. Die Eisscholle war so zusammen geschmolzen, daß nur ein Mann auf ihr Platz hatte. Nur noch einige Stunden u. das Ende wäre da. Im letzten Augenblick erblickte Jegorow ein Schiff, einen Wal-

fischfänger. Man fand den Unglücklichen ohnmächtig auf dem kleinen Eisstück. — Man schaffte Jegorow an Bord. Aus dem kräftigen Jäger war ein Greis geworden.

Als Jegorow in die Heimat zurückgekehrt sich erholte, kehrten auch seine Kräfte zurück. Nur der Bart blieb weiß. Das wilde Abenteuerblut gab aber dem Manne keine Ruhe. Durch das furchterliche Erlebnis menschenfurcht geworden, wurde Jegorow zum Einsiedler auf der Insel Welikij. Er ist eine bekannte Person im ganzen Gebiet der Weißmeerküste geworden, eine sagenhafte Gestalt, wie aus einem Abenteuerroman herausgegriffen.

**Köchin** sucht Stelle zu kleinerer Familie oder als Wirtschafterin, auch aufs Land. Anträge unter »32« an die Verw. 2352-7

**Selbständige Köchin** sucht Stelle für Privat, geht auch ins Gasthaus. Selcer, Splavarska 7-I, 2353-7

**Offene Stellen**

**Selbständige Köchin** für alle-rein, ehrlich und fleißig, per 1. April gesucht. Babič, Tezno, Maistrova ul. 11, 2340-8

**Besser. Stubenmädchen** wird sofort aufgenommen. Badlova ulica 2, Hutter. 2341-8

**Bedienerin**, welche schon in besseren Häusern gedient hat, sehr rein und ehrlich ist, auch deutsch spricht, von 7—16 Uhr gesucht. Lohn 300 Din. Anträge unter »Anständig«.

**Sehr nette, reine, kinderlose Frau** wird als Hausbesorgerin aufgenommen. Selbe müßte auch die Bedienung übernehmen gegen Zimmer und Küche und Lohn. Anträge unter »Ehrlich und ruhig« an die Verw. 2362-8

**Reines, flinkes Stubenmädchen** für ein Sanatorium in Sarajevo gesucht. Gute Behandlung, Verpflegung und Bezahlung. Adr. Verw. 2363-8

**Was ist Pirofania?**

Das Pirofania-Verfahren ermöglicht die Übertragung von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgang auf rotes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute, Stoff sowie jedes andere poröse Material. — Verlangen Sie Prospekt und unverbindl. Offerte

**MARIBORSKA TISKARNA D. D.**  
Kopališka ulica 6 Fernruf 25-67, 25-68, 25-69

## Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar. Die Inseratsteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anzeigen sind eine Woche in Postmarken beizuschließen.

### Verschiedenes

**Großer Garten** wird verpachtet. Kneza Koclja ul. 34. 2347-1

**Holzhandler Achtung!** Suche dringend kurzfristig 8000 Din — Rückzahlung durch Lieferung von Schnittholz. Anträge an die Verw. unter »Sägewerke«. 2346-1

### Zu kaufen gesucht

**Luftkompressor** für Sandstrahlgebläse, Drehbänke u. Bohrmaschinen werden zu kaufen gesucht. Angebote mit genauen Angaben und Preis unter »Drava« an die Verw. d. Bl. 1857-3

### Zu verkaufen

**Saathäfer** zu verkaufen. — Girstmayr, Košaki. 2337-4

**Alte Möbel** zu verkaufen. — Kneza Koclja ul. 34. 2348-4

Verkaufe billig polierte Kästen, Tisch etc., kl. Eisenofen, Einsiedelgläser, alte Kleider. Marijina ulica 25-II. 2354-4

### Zu vermieten

**Zweizimmerwohnung** mit allem Komfort im Neubau. Meljska cesta 3. ab 1. April zu vermieten. Anzufragen Karl Golesch, Aleksandrova c. 44. 2160-5

Reines, möbl. Zimmer zu vermieten. Krekova ul. 14, Tür 7 2364-5

Schöne, große, sonnige Wohnung im Stadtzentrum preiswert zu vermieten. Anzufragen Jurčičeva 3. 2350-5

Schön möbl. separ. Gassenzimmer sofort zu vermieten. Maistrova ul. 14-II, rechts. 2355-5

Möbl. Zimmer, sonnig, separ., Zentrum, zu vermieten. Adr. Verw. 2356-5

Schöne Zweizimmerwohnung mit Bad, Parknähe, zu vermieten. Anzufragen beim Hausmeister, Tyrševa ul. 24. 2359-5

Schön möbl. Zimmer im strengsten Zentrum mit 1 od. 2 Betten mit guter Verpflegung zu vermieten. Adr. Verw. 2365-5

### Zu mieten gesucht

Vierzimmerwohnung mit allem Komfort in Gartengegend, sucht alleinstehender Hofrat. Unter »Wien« an die Verw. 2357-6

Separ., zweibettiges Zimmer im Zentrum per 1. April gesucht. Adr. Verw. 2359-6

### Stellengesuche

Fräulein, ausgebildete Schneiderin, mit slowenischen, serbokratischen und deutschen Sprachkenntnissen sucht Stelle zu Kindern. Anträge unter »Zanesljiva« an die Verw. 2351-7

**SPORTWAGEN** in jeder Preislage



**Bogomir DIVIAK**  
Ulica kneza Koclja 3

**Gold und Silber**  
Brillanten, Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht.  
**M. Jgeriev sin**  
Maribor, Gosposka ulica 15.

## Und ein Herz wandert mit...

Roman von Paul Hain

44

Urheber Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Eine Frau in einem dunklen Kleid, ein Frauenantlitz, das ihm fremd und vertraut zugleich ist, das ihn mit großen, traurigen Augen anblickt, und langsam heben sich zwei Arme ihm entgegen.

Da bleibt er stehen. Ein Stöhnen bricht über seine Lippen.

»Eberhard.«

Und dann geht er mit schnellen Schritten zum Schreibtisch hinüber, fällt in den Sessel davor und tastet zum Telefon.

Kurz und grell schlägt der Wecker des Apparats an. Frau Renate Grotenius zuckt zusammen. Sie sitzt allein nach dem Mittagessen in ihrem Zimmer, Ingrid ist draußen im Garten.

»Vorankündigung für einen Fernruf«, sagt das Fräulein vom Amt, als Renate sich gemeldet hat. »Vielleicht in zehn Minuten.«

Fernruf? Frau Renate hat keine Ahnung, wer da anrufen könnte. Nachdenklich bleibt sie in der Nähe des Apparates sitzen.

Eine knappe Viertelstunde später weiß sie es. Ein Name fliegt durch den Draht, Renate Grotenius preßt die Hand gegen das Herz.

»Ullrich«, murmelt sie erst nach einer Weile, die sie nötig hatte, um ihre Stimme einigermaßen in die Gewalt zu bekommen. »Ja, ja, ich habe verstanden, ich höre dich, Ullrich.«

»Sie muß sich fest auf den Stuhl setzen, sie spürt, sie könnte jetzt nicht stehen, die Knie würden sie nicht tragen. Da kommt eine Stimme durch den Draht, und sie kommt wie aus einer tiefen, weiten Vergangenheit, hinter der die Tür schon so

lange geschlossen war.

»Ich — ich mußte dich anrufen, Renate«, sagte diese Stimme nun, »es betrifft nicht nur mich, sondern auch dich, Darum, Renate. Es hat dich überrascht?«

Das klingt besorgt, und doch auch weich und herzlich.

»Es ist schon vorüber, Ullrich« entgegnet Renate, und fühlt, wie ihr Gesicht ein wenig zu brennen beginnt. »Was ist denn?«

»Dann, also weißt du noch nicht? Gott sei Dank. Bitte, lies keine Zeitung heute, hörst du? Auch deine Tochter nicht. Ich komme.«

Eine kalte Hand greift nach Renates Herz, so ist ihr.

»Was ist geschehen, Ullrich?«

»— ich komme heute abend nach München, Renate. Hörst du? Ich fahre mit dem Flugzeug, du wirst mich doch empfangen?«

»Aber ja, ja«, antwortet eine zitternde Frauenstimme. »Ich bin zu Hause.«

»Dann ist es gut. Bleibe ruhig, Renate, ich bin zum Abend da. Etwa um acht Uhr mit dem fahrplanmäßigen Verkehrsapparat. Vielleicht, daß ich dich allein sprechen kann, ohne daß Ingrid, deine Tochter —«

Renate Grotenius preßt die Hand fester gegen das wie rasend pochende Herz.

»Ja, ja, ich werde es schon einrichten«, stammelt sie. »Aber sage mir doch —«

»Nachher, gedulde dich. Nur die paar Stunden. Bis zum Abend, auf Wiedersehen, ich danke dir.«

Und die Stimme lisch aus. Nur der Draht summt noch. Und in Renates Seele klingt es leise und wunderbar nach: »ich danke dir.«

Dann aber spürt sie ein heißes Erschrecken. Was hat Ullrich Thorsten da gesagt? Sie soll heute, bis zu seinem Eintreffen, keine Zeitung lesen? Warum nicht? Sie hat doch schon, wie jeden Tag, die Morgenzeitung am Frühstückstisch eingesehen. Und sie pflegt aufmerksam zu lesen. Was hätte sie denn darin persönlich angehen können? Ratlos schüttelt sie den Kopf.

Noch einmal nachsehen? Augenblicklang regt sich weibliche Neugierde. Aber dann klingt Ullrich Thorstens mahnende Stimme in ihr wieder. Nein, sie wird seinem Wunsch nachkommen.

Nun, sie hätte auch bei einem nochmaligen Durchlesen der Blätter nichts gefunden, was sie oder Ingrid hätte erschrecken können, denn die Morgenblätter haben die Nachricht vor der Schiffskatastrophe ja noch nicht bringen können, und eine Mittagszeitung liest Frau Renate nicht.

Sie schließt die Augen und lehnt sich im Stuhl zurück. »Bitte, lies keine Zeitung heute, hörst du?« klingt Thorstens Stimme noch immer geisterhaft in ihr nach. Sie nickt unwillkürlich mit dem Kopf. Ja, ja, ich werde auch die Abendzeitung nicht lesen, denkt sie. Wie du willst, Ullrich. Ich werde auch dafür Sorge tragen, daß Ingrid sie nicht liest. Wie du es willst, Ullrich Thorsten. Ich warte auf dich.

»Ich danke dir, Renate, daß du mich erwartest hast.«

»Ja, warum sollte ich nicht, Ullrich? Du —«

Es ist ein lauer Abend. Ingrid ist in die Stadt gegangen, in ein Kino, sie ist an diesem ganzen Tag so unruhig gewesen, sie hat sich schließlich selbst nach etwas Abwechslung geseht.

Da stehen sich nun zwei Menschen im behaglichen Wohnzimmer der Villa Grotenius gegenüber. Thorsten noch im Reiseanzug, so wie er vom Flugplatz gekommen ist. Er hat dort bereits ein schnelles

Bad genommen, einen kleinen Imbiß, und nun blickt er Renate Grotenius an, die fast genau so vor ihm steht, wie er sie heute in Berlin in seinem Zimmer traumhaft gesehen hat. Ein dunkles Kleid hängt an ihrer schlanken, noch immer etwas mädchenhaft wirkenden Gestalt herab, ihr Gesicht ist blaß und hell, und das Haar schimmert blond.

Langsam gibt Thorsten ihre Hand frei, die er noch eben an die Lippen geführt hat.

Zwei Menschen, die beide in diesem Augenblick wissen, daß zwanzig Jahre zusammenbrechen können in einer Minute, und daß Vergangenheit niemals sterben kann.

Niemals ganz sterben kann.

»Setz dich, Ullrich«, sagt Renate mit ihrer weichen, tiefen Frauenstimme. »Ich habe ein bißchen anrichten lassen, du hast einen weiten Flug hinter dir.«

»Ich habe schon, aber —«

In einer Ecke steht der hübsch und appetitlich gedeckte Tisch. Weingläser funkeln.

»Durst' hab ich, Renate. Ja, bitte, eine Kleinigkeit. Es ist so lange her, daß wir beide zusammen an einem Tisch saßen.«

Thorsten lächelt müde. Sein großer, klarer Blick ruht mit einer verhaltenen Zärtlichkeit auf Renate. Sie spürt es, sie schiebt verwirrt ein bißchen an dem Geschirf herum.

Zwanzig Jahre brechen zusammen.

»Ich habe dich nie vergessen, Renate«, sagt Thorsten nach einer Weile. Sie haben ein wenig gegessen, vom Wein getrunken. »Ingrid hört ich im Winter einmal spielen, in Berlin, ein Lied, ein sehr schönes, von deinem Mann. Du siehst ihr noch immer ähnlich, wie eine große Schwester.«

Dies ist nicht mehr das Maskengesicht des Direktors Ullrich Thorsten. Dies ist das Gesicht des Menschen Thorsten, wie es so wenige kennen.

(Fortsetzung folgt.)